

SÜW JOURNAL

Informationen des Landkreises Südliche Weinstraße

Juni 2026

Für den Ernstfall gut aufgestellt

Brand- und Katastrophenschutz im Landkreis SÜW



Foto: KV SÜW

Auf dem Spielfeld:

Mira Bender spielt in der U 18-Nationalmannschaft.

Auf dem Weinfest:

Spätbusse sorgen für den sicheren Heimweg.

Auf dem Absprung:

Rolf Mäckel verlässt den EWW und geht in den Ruhestand.

Impressum

Die Sonderveröffentlichung „SÜW-Journal – Informationen des Landkreises Südliche Weinstraße“ erscheint 4x jährlich in den Gebieten Landkreis Südliche Weinstraße und Landau. Auflage: 63.400 Exemplare

Herausgeber / Verlag: Kreisverwaltung Südliche Weinstraße, An der Kreuzmühle 2, 76829 Landau.
In Zusammenarbeit mit der SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co. KG, Amtsstr. 5–11, 67059 Ludwigshafen, www.wochenblatt-reporter.de
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Dietmar Seefeldt, An der Kreuzmühle 2, 76829 Landau.

Druck: Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH & Co. KG, Flomersheimer Str. 2–4, 67071 Ludwigshafen

Redaktion: Jens Vollmer (viSdP)

E-Mail: redaktion@suewe.de, Tel. 0621 5902-505

Anzeigen: Mediawerk Südwest GmbH, Amtsstraße 5–11, 67059 Ludwigshafen, www.mediawerk-suedwest.de

Regionalleitung: Christian von Perbandt (verantwort.)

Umwelthinweis: Zur Herstellung dieser Ausgabe wurde Recycling-Papier verwendet.

Falls Sie dieses Produkt nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, einen Werbeverbotsaufkleber mit dem Zusatzhinweis „Keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten anzubringen. Weitere Informationen finden Sie auf dem Verbraucherportal www.werbung-im-briefkasten.de.



So erreichen Sie uns:

Gewerbliche Anzeigenberatung:

Lars Robbe, Heike Reber, Anette Oeler,
Michael Petroll, Rüdiger Profit
E-Mail: wb-landau@mediawerk-suedwest.de;
wb-neustadt-hassloch@mediawerk-suedwest.de

Prospektmanagement: Tobias Ehrenberg,
E-Mail: prospekte@mediawerk-suedwest.de

Redaktion: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Kreisverwaltung SÜW
(Marina Mandery, Jennifer Back, Christian Heintz),
E-Mail: pressestelle@suedliche-weinstrasse.de;
Thomas Klein, Pressebüro Klein, Telefon: 06345 4070668,
E-Mail: klein-gedrucktes@web.de

Zustellreklamationen: www.wochenblatt-reporter.de/
zustellung oder Telefon: 0621 572498-60



Satz & Gestaltung: Crossmedia GmbH,
Fürstenrieder Straße 5, 80687 München,
Telefon: 089 347073-0,
E-Mail: info@crossmedia-online.de,
www.crossmedia-online.de



Landrat Dietmar Seefeldt
Foto: Privat

Sehr geehrte Damen und Herren,

endlich Sommerferien! Das denken sich an diesem Wochenende, an dem die Sommerausgabe unseres SÜW-Journals erscheint, sicher viele Schülerinnen und Schüler. Die lang ersehnten, großen Ferien beginnen. Für die nun anstehende Pausenzeit haben wir in diesem SÜW-Journal unter anderem ein paar Anregungen gesammelt: Wo kann man ein leckeres Eis essen? Welche Termine stehen an? Wo finden sich die TOP-10-Erlebnisse für Familien, zusammengestellt vom Verein SÜW?

Ganz und gar keine Sommerpause macht hingegen der Brand- und Katastrophenschutz. Klar, der eine oder die andere der ehrenamtlich Engagierten fährt in den Urlaub oder kann bei einem bestimmten Einsatz nicht dabei sein. Doch als Ganzes ist die sogenannte Blaulichtfamilie immer da. Wir können uns im Kreis SÜW auf rund 2000 ehrenamtlich tätige Feuerwehrleute verlassen, die 72 Freiwilligen Feuerwehren und zwei Werkfeuerwehren angehören. Außerdem gibt es bei uns elf Facheinheiten für den Katastrophenschutz und über 30 Kreisfahrzeuge, die dezentral auf SÜW-Gebiet verteilt sind. Denn bei bestimmten Schadereignissen geht die Einsatzleitung von der örtlichen Ebene, also der Verbandsgemeinde, auf den Landkreis über. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn mehrere Verbandsgemeinden betroffen sind oder gefährliche Stoffe austreten. Die Einsatzleitung übernimmt in der Regel dann der Brand- und Katastrophenschutzinspekteur (BKI) des Kreises. Ein Interview mit unserem BKI lesen Sie ab Seite 4.

Deutlich wird in diesem SÜW-Journal: Der Katastrophenschutz hat in unserem Landkreis einen hohen Stellenwert. Der Kreistag hatte im April 2022, auch unter dem Eindruck der Flutkatastrophe im Ahrtal, einen von der Verwaltung dezidiert aufgestellten Bedarfs- und Entwicklungsplan Katastrophenschutz für die Jahre 2023 bis 2033 verabschiedet. Schon damals bezifferte der Plan die notwendigen Gesamtkosten auf rund zwölf Millionen Euro. Noch ist zwar nicht Halbzeit unseres Zehn-Jahres-Plans. Dennoch kann ich als erste Zwischenbilanz festhalten, dass wir bereits sehr viel geschafft haben. Mehr liegt vor uns, auch aufgrund der Veränderungen in der Sicherheitsarchitektur dieser Welt, die vor wenigen Jahren noch nicht vorstellbar waren. Zugleich müssen wir den Katastrophenschutz des Landkreises Südliche Weinstraße derzeit nach den neuen Landesvorgaben umbauen. Dies erfordert einiges an Kapazität, zumal wir auf dem Weg mehrere hundert ehrenamtliche Einsatzkräfte mitnehmen müssen. Die Verhandlungen mit dem rheinland-pfälzischen Innenministerium bezüglich der Interkommunalen Zusammenarbeit zwischen uns als Landkreis Südliche Weinstraße und der Stadt Landau sind mittlerweile auf einem guten Weg.

Apropos auf dem Weg sein: Die Sommerzeit ist ja auch bestens für Ausflüge geeignet und bedeutet in der Pfalz auch Weinfestzeit. Warum nicht mal mit dem Bus zum Fest und zurück? Lesen Sie in dieser Ausgabe mehr über die Ausweitung des ÖPNV im Kreis SÜW. Wir haben zahlreiche Verbindungen verbessert und weitere Spätbusse eingeführt. Damit lässt sich die Sommerzeit besonders genießen. So wünsche ich Ihnen nun eine erholsame Zeit, den Schülerinnen und Schülern tolle Ferien und viele schöne Lesemomente mit unserem SÜW-Journal.

Ihr

Dietmar Seefeldt
Landrat der Südlichen Weinstraße

Im Sommer: Warum Legionellen Saison haben – und wie man sich schützt

Gesundheitsamt gibt Tipps

Insbesondere in den Sommermonaten steigt regelmäßig die Anzahl der bekannten Fälle der Legionärskrankheit. Dass die Krankheit in den wärmeren Monaten häufiger auftritt, kann mit Urlaubsreisen und den damit verbundenen Infektionsrisiken wie einem Hotelaufenthalt und Baden in Whirlpools zusammenhängen, erklärt das Gesundheitsamt Südliche Weinstraße. Auch stehendes Wasser in den Rohrleitungen der heimischen Wohnung während einer Abwesenheit oder in der Ferienunterkunft kann zum Risiko werden.

Tipps:

- Um sich vor den auslösenden Bakterien, den Legionellen, zu schützen, muss Wasser im Trinkwassererwärmer mindestens auf 60 Grad Celsius erwärmt worden sein.
- Die Trinkwasserhausinstallation muss regelmäßig gewartet sein.
- Warm- und Kaltwasser sollten alle 72 Stunden in den Rohrleitungen ausgetauscht werden.

- Die Ärztinnen und Ärzte sowie die Hygiene-Fachleute des Gesundheitsamts empfehlen: „Drehen Sie sowohl bei Ankunft in Ihrer Ferienunterkunft als auch, wenn Sie wieder zu Hause sind, alle Warmwasserhähne und Duschen für mehrere Minuten auf, um heißes Wasser durchzuleiten. Öffnen Sie vorher die Fenster und verlassen Sie den Raum, um die Aerosole nicht einzuatmen.“ Das Wasser braucht nicht allzu lange zu laufen: Einige Minuten mit warmem Wasser zu spülen, genügt. Denn das Nass ist ein kostbares Gut, das gerade im Sommer vielerorts knapp wird.
- Auch im Kaltwasser sollte generell ein Wasseraustausch stattfinden, da sich besonders im Sommer das stehende Kaltwasser über 25 Grad erwärmen kann und damit ein Bakterienwachstum begünstigt wird.

Was sind Legionellen?

Legionellen sind Bakterien, die beim Menschen unterschiedliche Krankheitsbilder verursachen können, von grippeartigen Beschwerden bis zu Lungenentzündungen. Sie sind weltweit verbreitete Umweltkeime, die in geringer Anzahl natürlicher Bestandteile von Oberflächengewässern und Grundwasser sind.

Was ist die Legionärskrankheit?

Besonders in künstlichen Wassersystemen mit geringem Durchfluss, zum Beispiel in Wasserleitungen von Gebäuden, finden die Erreger bei entsprechenden Temperaturen gute Wachstumsbedingungen. Unter anderem beim Duschen kann es dann dazu kommen, dass Menschen die Legionellen durch den entstehenden Duschnebel einatmen. Nach zwei bis zehn Tagen können diese eine Legionellose mit Lungenentzündung auslösen – die sogenannte Legionärskrankheit. Bei milderen Verläufen treten Fieber und grippeähnliche Symptome auf,

Infos:

Weitere Tipps und Informationen gibt es unter www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/legionellen. Das Gesundheitsamt Südliche Weinstraße ist erreichbar unter der Telefonnummer 06341 940-606 oder per E-Mail an Gesundheitsamt@suedliche-weinstrasse.de.



Bei Ankunft in der Ferienunterkunft am besten alle Warmwasserhähne und Duschen für wenige Minuten aufdrehen.

Foto: com77380 auf Pixabay

bei schwereren Verläufen kann die Lungenentzündung auch zum Tod führen. Gefährdet sind vor allem Menschen mit einer geschwächten Immunabwehr, ältere Menschen oder Raucherinnen und Raucher.

Alles darüber fällt in die Kategorie „alle drei Jahre untersuchungspflichtig“. Dabei geht es um sogenannte Großanlagen zur Trinkwassererwärmung mit einer Verneblungseinrichtung wie zum Beispiel einer Dusche oder einer Spülbrause. Konkret sind das Anlagen mit einem Speicher-Trinkwassererwärmer oder zentralen Durchfluss-Trinkwassererwärmer mit mehr als 400 Litern sowie Anlagen, die mehr als drei Liter in mindestens einer Rohrleitung zwischen Abgang des Trinkwassererwärmers und Entnahmestelle fördern. Dabei zählt die Zirkulationsleitung nicht mit. Bei einer sogenannten öffentlichen Tätigkeit, wie zum Beispiel in Sporteinrichtungen, Hotels oder Ferienwohnungen, ist die Untersuchung mindestens einmal im Jahr Pflicht.

Bei mobilen und zeitweiligen Wasserversorgungsanlagen, die vor Beginn dem Gesundheitsamt angezeigt werden müssen, zum Beispiel Zeltlager oder Camping(stell)plätze, sind die Untersuchungsintervalle vom Gesundheitsamt festzulegen. (Gesundheitsamt/mm)

Wegweiser: Wir sind umgezogen!



Teile der Kreisverwaltung sind nun in der Marie-Curie-Straße 5 in Landau untergebracht, der Zugang liegt auf der Gebäuderückseite.

Foto: Mandery

Mehrere Abteilungen der Kreisverwaltung haben kürzlich innerhalb von Landau den Standort gewechselt: Die Abteilungen „Soziales“ sowie „Jugend und Familie“ (auch Jugendamt genannt) befinden sich nun in der Marie-Curie-Straße 5 am Neuen Messplatz in Landau. Denn der Landkreis hat Büros und Besprechungsräume in der dortigen Zentrale der Sparkasse Südpfalz angemietet. Der Eingang zum Jugendamt und zur Abteilung „Soziales“ befindet sich auf der Rückseite des Gebäudes. Das Gesundheitsamt ist wieder am „alten“ Standort in der Arzheimer Straße 1 in Landau zu finden. Dort sind mittlerweile auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Eigenbetriebs WertstoffWirtschaft (EWW) untergebracht. Die Abteilung „Veterinärwesen, Landwirtschaft und Weinbau“ hat innerhalb dieses Dienstgebäudes in der Arzheimer Straße die Büros gewechselt. Das Rechnungs- und Gemeindeprüfungsamt arbeitet nun im Kreishaus, An der Kreuzmühle 2. Ein Hintergrund der Umzüge ist, dass die Räumlichkeiten in der Klaus-von-Klitzing-Straße 2 in Landau aufgegeben wurden. Eine Übersicht über die Standorte der Behörden gibt es auch online unter www.suedliche-weinstrasse.de/standorte. Für alle Abteilungen der Kreisverwaltung gilt: Bitte vor dem persönlichen Besuch einen Termin vereinbaren, damit das Anliegen bestmöglich erledigt werden kann. Mehr unter www.suedliche-weinstrasse.de/termin. (mm)

Genauer hinsehen

In Deutschland muss laut Trinkwasserverordnung das Warmwasser auf Legionellen bei bestimmten Voraussetzungen überprüft werden, zum Beispiel bei einer sogenannten gewerblichen Tätigkeit wie Wohnungsvermietungen. Nicht betroffen sind Ein- oder Zweifamilienhäuser.

Ihr kompetenter Partner –
von der Planung über die Ausführung bis zum Service!

Will
POOLS & WELLNESS

Schwimmbad · Whirlpools · SwimSpas · Saunen

**Wellness im Garten:
TÄGLICH EIN GENUSS!**



- Keine Baumaßnahmen erforderlich
- 230 V-Stromanschluss genügt
- Mit Gartenschlauch befüllbar

Am Weidensatz 4
76756 Bellheim
Fon 0 72 72 / 7 00 72-0
Fax 0 72 72 / 7 00 72-27

Größte ständige Whirlpoolsausstellung in der Pfalz!

www.whirlpool-info.de
info@whirlpool-info.de

HotSpring
Portable Spas



Beim Kreisempfang 8. Juni war der Brand- und Katastrophenschutz zentrales Thema. Hier stehen Landrat Dietmar Seefeldt (links), der zuständige Kreisbeigeordnete Uwe Huth (rechts), Brand- und Katastrophenschutzinspekteur Jens Thiele (Mitte) sowie seine beiden Stellvertreter Karsten Mook (Zweiter von links) und Michael Trautmann (Zweiter von rechts) vor einem der drei neuen Mannschaftstransportfahrzeuge, die bei der Gelegenheit in Dienst gestellt wurden.

Foto: Heintz

Im Ernstfall: So ist der Brand- und Katastrophenschutz im Kreis Südliche Weinstraße aufgestellt

„Wir investieren so viel wie noch nie“

Der Brand- und Katastrophenschutz spielt im Landkreis Südliche Weinstraße eine große Rolle und wird – nicht erst seit der Flutkatastrophe im Ahrtal im Jahr 2021 – kontinuierlich ausgebaut. Im Interview mit dem SÜW-Journal berichtet der für den Landkreis zuständige Brand- und Katastrophenschutzinspekteur (BKI) Jens Thiele, was in den kommenden Jahren geplant ist, wie es um den Nachwuchs bestellt ist und warum eine Gesetzesänderung im Herbst hohe Wellen an der Südlichen Weinstraße geschlagen hat.

Herr Thiele, was zeichnet den gut funktionierenden Brand- und Katastrophenschutz im Landkreis SÜW aus?

Der Brand- und Katastrophenschutz ist kein Selbstzweck, sondern wir verstehen uns als Sicherheitsdienstleister für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis. Gerade in unserem stark ehrenamtlich geprägten Brand- und Katastrophenschutz sind wir im wahrsten Sinne des Wortes eine Gemeinschaft von Bürgerinnen und Bürgern, die sich für ihre Nachbarinnen und Nachbarn einsetzt.

Wir sind personell und technisch gut aufgestellt, und was uns besonders auszeichnet, ist die sehr enge Zusammenarbeit über alle Gemeindeebenen und Führungsebenen hinweg. Dabei



Jens Thiele ist seit Oktober 2017 Brand- und Katastrophenschutzinspekteur des Landkreises Südliche Weinstraße.

Foto: KV SÜW

bereiten wir uns nicht nur auf die klassischen Einsätze wie Brände und Verkehrsunfälle vor, sondern unser Aufgabenspektrum wird immer breiter. So sind wir auch in der Vorbereitung und Abwehr von Starkregenereignissen, Strom- und Kommunikationsausfällen sowie bei Tierseuchen und Pandemien gefragt. Daher ist es wichtig, uns möglichst breit aufzustellen, um flexibel auf unterschiedlichste Szenarien reagieren zu können.

Wo hat der Brand- und Katastrophenschutz seine Grenzen, wo sind die Bürgerinnen und Bürger selbst gefragt?

Wir helfen grundsätzlich jeder und jedem, die oder der in einer Notlage ist, unabhängig

von Alter, Herkunft, Geschlecht oder sozialer Stellung. Die Würde des Menschen ist unantastbar – der erste Artikel des Grundgesetzes gilt insbesondere in Notlagen.

Bei Großereignissen, zum Beispiel einem Hochwasser, können wir aber nicht allen Betroffenen sofort dabei helfen, den eigenen Keller auszupumpen, dafür reichen unsere Kapazitäten nicht aus. Natürlich können wir bei Katastrophen, bleiben wir bei einem großen Hochwasser, auch Hilfe aus der gesamten Bundesrepublik anfordern. Aber bis diese Kräfte bei uns eingetroffen sind, kann es bis zu drei Tage dauern. In der ersten Phase konzentrieren wir uns daher auf die Objekte und Einrichtungen der sogenannten kritischen Infrastruktur, das sind beispielsweise Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime oder auch Arztpraxen und Lebensmittelgeschäfte. Erst wenn diese kritische Infrastruktur gesichert ist, können wir anfangen, Keller von Wohnhäusern leer zu pumpen.

Grundsätzlich basiert das System des Bevölkerungsschutzes in Deutschland auf der Selbsthilfe der Bevölkerung. Daher ist es ganz wichtig, dass alle Bürgerinnen und Bürger auch eine eigene Vorsorge betreiben, also beispielsweise Notvorräte und Trinkwasser für mindestens fünf bis sieben Tage zuhause haben.

Das zuständige Bundesamt empfiehlt allen Haushalten sogar, sich so vorzubereiten, dass sie sich möglichst zehn Tage selbst versorgen können. Wir hoffen, dass wir nie so weit kommen, aber im schlimmsten Fall kann es sein, dass genau dieser Notvorrat gebraucht wird. Gute Tipps und Empfehlungen gibt es vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Krisenmanagement. Unter www.bbk.bund.de finden sich viele Ratgeber und Anleitungen, was man selbst tun kann.

Was tun Sie in Ihrer Funktion im Einsatzfall?

Ich bin bei großen Einsätzen der sogenannte operativ-taktische Leiter des Landkreises im Brand- und Katastrophenschutz. Das bedeutet, dass ich bei Großschadenslagen und Katastrophen mit meinem Führungstab die Einsatzleitung übernehme und die Arbeit der Feuerwehren, der Rettungsdienste und der Hilfsorganisationen, zum Beispiel des Technischen Hilfswerks (THW), im Landkreis koordiniere. Unterhalb dieser Schwelle werde ich bei größeren Einsätzen in den Verbandsgemeinden beratend tätig, heißt, bei bestimmten Einsatzlagen fahren ich oder meine ehrenamtlichen Stellvertreter an die Einsatzstelle und beraten und unterstützen die Einsatzleitung der

Feuerwehr bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

Welcher Einsatz ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Da gibt es mehrere. Jeder Einsatz ist anders und daher immer einzigartig. Besonders prägend war unser monatelanger Einsatz in der Covid-19-Pandemie, als wir gemeinsam mit der Stadt Landau Testzentren und Impfzentren aufgebaut und betrieben haben. Und natürlich auch der Einsatz im Ahrtal 2021. Diese Einsätze haben



Seit Sommer 2023 verfügt die Waldbrandeinheit des Landkreises über spezielle Jacken für Wald- und Vegetationsbrände, die besonders atmungsaktiv sind.

Foto: Mandery



An Pfingsten 2024 war Annweiler von einem Hochwasser betroffen. Ehrenamtliche Feuerwehrleute befüllten zahlreiche Sandsäcke, um das Hochwasser einzudämmen.



Fotos: Thiele

mich und meine Denkweise geprägt, und seit dieser Zeit haben wir unseren Katastrophenschutz auch in Teilen neu ausgerichtet.

Welche Themen beschäftigen Sie in Ihrer Doppelfunktion als Referatsleiter sowie Brand- und Katastrophenschutzinspekteur derzeit am meisten?

Als BKI bin ich für unsere Feuerwehren, Hilfsorganisationen und Katastrophenschutz-einheiten da. Da diese alle ehrenamtlich aufgestellt sind, bin ich eigentlich jede Woche an mehreren Abenden unterwegs und auch oftmals bei Übungen, Terminen und Fortbildungen am Wochenende im Einsatz.

Als Referatsleiter habe ich Verantwortung für knapp 20

Mitarbeitende in den Sachgebieten Brand- und Katastrophenschutz, Kreisordnungsbehörde und Zivilschutz. Und natürlich muss ich als Führungskraft auch die klassischen Themen bearbeiten wie Haushaltsplanung, Stellenbesetzung, Personalgespräche – also alles, was man als Führungskraft im Berufsleben leisten muss.

Dies mit der Tätigkeit als BKI unter einen Hut zu bringen, ist nicht einfach und auch nicht immer so zu machen, dass alle zufrieden sind. Auch suchen wir für unser Referat noch Personal, das uns unterstützen kann. Wir freuen uns über jede Bewerbung. Die offenen, attraktiven Stellen sind auf der Webseite des Landkreises unter www.suedliche-weinstrasse.de/ karriere ausgeschrieben.

Was hat der Landkreis in den vergangenen Jahren für den Brand- und Katastrophenschutz in SÜW getan?

Der Landkreis investiert so viel wie noch nie in unseren Katastrophenschutz, zuletzt war das jedes Jahr ein mittlerer siebenstelliger Betrag. Allein 2026 investieren wir über drei Millionen Euro in die Sicherheit für unsere Bürgerinnen und Bürger (ohne Personalkosten). Grundlage bildet unser Bedarfs- und Entwicklungsplan, der 2022 einstimmig vom Kreistag verabschiedet wurde. Der Rückhalt in den Kreisgremien für unsere Arbeit ist unerlässlich, dafür auch an dieser Stelle nochmals Danke an alle Gremienmitglieder.

Wir als Landkreis konnten zahlreiche neue Einsatzfahrzeuge für den Brandschutz, den

Führungsdienst und auch den medizinischen Katastrophenschutz beschaffen. Weitere zahlreiche Beschaffungen stehen noch an. Allein dieses Jahr erwarten wir bis zum Jahresende fünf neue Einsatzfahrzeuge. Fünf weitere, davon unter anderem drei Löschfahrzeuge, sind ausgeschrieben. An weiteren Ausschreibungen, zum Beispiel für Krankentransport- und Rettungswagen, arbeiten wir gerade.

Darüber hinaus bieten wir neue Ausbildungen für die Feuerwehren an, beispielsweise zur Vorbereitung auf Wald- und Vegetationsbrände, aber auch für die Einsatzleitung bei großen Einsätzen.

Und wir stärken unseren Führungsdienst, indem wir unseren Führungsstab und auch den

Verwaltungsstab des Landkreises weiter ausbauen und für neue Szenarien trainieren. Dabei kooperieren wir eng mit der Stadt Landau, die ja komplett vom Landkreis umschlossen ist. Denn für jemanden in Not ist es völlig egal, ob die Hilfe aus Stadt oder Landkreis kommt, Hauptsache sie ist schnell da und arbeitet professionell.

Rückgrat eines funktionierenden Brand- und Katastrophenschutzes sind – von Landkreis- bis Ortsebene – die ehrenamtlichen Kräfte. Wie ist der Kreis da zurzeit aufgestellt?

Wir sind gut aufgestellt, und unsere vielen Jugend- und Bambini-Feuerwehren leisten einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsgewinnung. Aber es gibt auch Personengruppen, zum Beispiel mit Migrationshintergrund, die noch unterrepräsentiert sind, weil viele aus ihrer Heimat auch keine Freiwilligen Feuerwehren kennen. Hier müssen wir zukünftig viel mehr Werbung für uns machen und diese Personen vielleicht auch in ihrer Muttersprache ansprechen, was momentan noch eine Herausforderung für uns darstellt.

Aber gerade tagsüber merken wir auch, dass viele unserer Einsatzkräfte nicht mehr vor Ort arbeiten und daher zu den Tagzeiten nicht für Einsätze zur Verfügung stehen. Da werden auch für kleinere Einsätze dann mehrere Feuerwehren alarmiert, um

Nebenbei bemerkt

Immer da, wenn's drauf ankommt



Tag und Nacht auf Abruf bereit, ganz egal, was gerade privat ansteht – und das auch noch ehrenamtlich: Was es bedeutet, ein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr zu sein, konnte ich als Tochter eines ehemaligen Wehrführers schon im Kindesalter beobachten. Und kann es mit einem Feuerwehrmann als Partner einmal mehr. Ehrenamt bei der Freiwilligen Feuerwehr – oder in einer der vielen weiteren wichtigen

Einheiten des Brand- und Katastrophenschutzes – bedeutet rund um die Uhr auf Abruf bereitstehen, praktisch ständig in Rufbereitschaft sein. Da ist es egal, ob man gerade schläft, das warme Essen auf dem Tisch steht, ein Ausflug oder sonstige Vorhaben anstehen. Und es ist ganz gleich, welches Einsatzstichwort auf dem Funkmelder steht – ob das ein Verkehrsunfall, eine ausgelöste Brandmeldeanlage, ein Küchenbrand oder die berühmt-berüchtigte Katze auf dem Baum ist: Wenn der Melder piept, heißt es schnell sein. Zur Feuerwache düsen, in die Einsatzkleidung schlüpfen und dann ab ins Feuerwehrraum.

Ich habe großen Respekt davor, was die Ehrenamtlichen im Brand- und Katastrophenschutz leisten. Dass sie alles stehen und liegen lassen, um für andere da zu sein. Zugegeben, das ist als Partnerin manchmal auch echt anstrengend, wenn die

Pläne eigentlich so ganz andere waren, oder wenn man mitten in der Nacht aus dem Schlaf gerissen wird. Doch ich mache mir immer wieder bewusst, was wäre, wenn ich mal selbst in einer Notlage sein sollte. Wie dankbar ich wäre, wenn jemand seine wertvolle Zeit für mich opfert, um mir zu helfen.

Im Bestfall haben all jene, die im Brand- und Katastrophenschutz aktiv sind, neben einem verständnisvollen privaten Umfeld auch einen Arbeitgeber, der dieses Ehrenamt unterstützt und der es seiner Mitarbeiterin oder seinem Mitarbeiter ermöglicht, auch während der Arbeitszeit von jetzt auf gleich in den Einsatz zu verschwinden.

Dabei sind es nicht nur die Einsätze selbst, von denen im Übrigen so einige in die Kategorie „falscher Alarm“ fallen, bei denen die Wehrleute gefordert sind. Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann zu sein, bedeutet

auch üben, üben, üben. Schließlich gibt es unzählige Einsatzszenarien und immer wieder neue Technik oder Fahrzeuge, mit der oder denen man sich vertraut machen muss. Wer in verschiedenen Facheinheiten aktiv ist, übt noch einmal häufiger – auch das selbstverständlich alles in der Freizeit.

Ganz großgeschrieben – das durfte ich schon als Kind über meinen Vater sowie jetzt über meinen Partner erfahren – wird im Brand- und Katastrophenschutz die Kameradschaft. Das ist nicht nur beim gemeinsamen Beisammensein nach den Übungen so, bei Ausflügen, Grillabenden oder Tagen der offenen Tür; besonders nach belastenden Einsätzen kann es hilfreich sein, sich über das Geschehene auszutauschen oder auch einfach mal gemeinsam zu lachen, um eine beschwerliche Situation zu entschärfen. Stichwort Resilienz.

Dabei entstehen nicht selten Freundschaften fürs Leben,

nicht nur zwischen den Wehrleuten selbst. Auch ich darf mich glücklich schätzen, über die gemeinsame Verbindung zur Feuerwehr sehr gute Freundinnen gefunden zu haben.

Die Bereitschaft, im Notfall für andere dazu sein, etwas Sinnvolles zu tun, im Fall der Fälle schnell Entscheidungen treffen zu können – all das und noch viel mehr bedeutet die Mitgliedschaft in der Feuerwehr oder einer anderen Einheit des Brand- und Katastrophenschutzes. Wer sich vorstellen kann, ein Teil davon zu sein, kann sich gerne bei seiner örtlichen Feuerwehr oder bei der jeweiligen Einheit melden, von denen wir in den kommenden Ausgaben des SÜW-Journals einige vorstellen werden.

Ihre

Jennifer Back

Jennifer Back

das erforderliche Personal an die Einsatzstelle zu bringen. Denn wir müssen spätestens zehn Minuten nach der Alarmierung mit mindestens sechs Einsatzkräften vor Ort sein, in jedem Ort zu jeder Zeit, das ist gesetzlich so geregelt.

Ein Highlight für den Feuerwehr-Nachwuchs ist die Queichtal Challenge, bei der sich Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Hilfsorganisationen aus der gesamten Südpfalz alle zwei Jahre zu einem großen spielerischen Wettbewerb treffen. Wobei es dabei nicht ums Gewinnen geht, sondern das Miteinander und gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund stehen. Wer bei den Feuerwehren reinschnuppern will, ist jederzeit willkommen. Einfach mal bei der Feuerwehr im Ort beim Übungsdienst vorbeischaun, die Kameradinnen und Kameraden freuen sich über jeden Interessenten.

Die Ehrenamtlichen wollen gut vorbereitet sein auf Einsätze aller Art. Wie ist der Landkreis hier aktiv?

Das stimmt, als Landkreis koordinieren wir zentral die grundlegende Ausbildung der Feuerwehren. In unseren Kreislehrgängen und Seminaren lernen die Feuerwehrleute alles, was sie brauchen, um als Einsatzkraft, Atemschutzgeräteträger oder Maschinisten (Fahrerinnen und Fahrer der Einsatzfahrzeuge) tätig zu sein. Hier kommen pro Jahr mehr als tausend Teilnehmertage zusammen. Erst wenn es um weitergehende Lehrgänge geht, müssen unsere Feuerwehrleute nach Koblenz zur zentralen Ausbildungsstätte des Landes für den Brand- und Katastrophenschutz.

Stichwort Interkommunale Zusammenarbeit: Im Herbst vergangenen Jahres trat das neue Landesbrand- und Katastrophenschutzgesetz in Kraft, das



Hunderte Einsatzkräfte waren Ende Juni 2025 bei der Großübung im Stadtgebiet Annweiler, darunter auch im ehemaligen Krankenhaus, beteiligt.

Auch unsere Kreisausbilder und diejenigen, die sich im Hintergrund zum Beispiel um die Lehrgangsverpflegung kümmern, sind alle ehrenamtlich tätig. Das darf man nicht vergessen, denn Feuerwehr ist deutlich mehr als nur einmal die Woche zum Übungsdienst zu gehen und Einsätze zu fahren. Darüber hinaus üben unsere Wehrleute aus dem Landkreis in einigen gemeinsamen Einheiten auch regelmäßig mit den Kameradinnen und Kameraden aus der Stadt Landau, da wir im Brand- und Katastrophenschutz an mehreren Stellen interkommunal zusammenarbeiten.

Stichwort Interkommunale Zusammenarbeit: Im Herbst vergangenen Jahres trat das neue Landesbrand- und Katastrophenschutzgesetz in Kraft, das

bei uns im Landkreis für viel Aufsehen gesorgt hat. Was bedeutet das Gesetz für uns als Landkreis?

Ich begrüße das neue Gesetz, weil es viele Dinge neu und besser als früher regelt. So wird zum Beispiel endlich der Katastrophenfall genauer definiert. Es wird also klarer, wer wann die Einsatzleitung hat und wie und wann die Verwaltungsstäbe zukommen. Auch was wir als Kreis im Katastrophenschutz vorhalten und leisten müssen, wird deutlich umfangreicher vorgegeben. Aber natürlich gibt es immer auch Wirbel, wenn ein so komplexes System tiefgreifende Veränderungen erfährt. Hier ist es meine Aufgabe, einen klaren Kurs aufzuzeigen und möglichst alle Beteiligten auf die Reise hin zu den neuen Änderungen mitzunehmen. Dieses sogenannte Change-Management ist in den nächsten Monaten eine unserer größten Herausforderungen.

Das Gesetz schreibt aber auch vor, dass jede Gebietskörperschaft eigene Fähigkeiten – also Fahrzeuge, Ausstattung und Personal – mindestens einmal vorhalten muss. Das hätte große Auswirkungen auf unsere seit Jahrzehnten gelebte Zusammenarbeit mit der Stadt Landau. Denn Stand jetzt müssten wir gemeinsame Einheiten aufsplitten, was nicht nur wegen Neubeschaffungen zum Beispiel von Fahrzeugen sehr kostenintensiv wäre, sondern unter anderem auch zu personellen Problemen führen würde, da es zusätzliches Personal bräuchte – ehrenamtlich, versteht sich. Aber zu diesem Thema sind wir momentan auf vielen Ebenen in guten Gesprächen mit dem Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz und dem Innenministerium. Wir sind zuversichtlich, dass wir große Teile unserer bewährten



Fotos: KV SÜW



Auch im Pfälzerwald proben die Einsatzkräfte regelmäßig den Ernstfall. So auch im Juli 2025 oberhalb der Walddusche bei Gleisweiler.

Foto: Lukas Koch

interkommunalen Zusammenarbeit mit Landau auch zukünftig fortführen dürfen.

Ein Blick in die Glaskugel: Was denken Sie, wie wird sich der Brand- und Katastrophenschutz in den kommenden Jahren noch verändern?

Wir werden feststellen, dass Herausforderungen auf uns zukommen, die wir heute noch gar nicht abschätzen können. Die Nutzung Künstlicher Intelligenz wird sicherlich stark zunehmen, was positive und auch negative Folgen haben wird. Und der Klimawandel wird, wie auch bestimmte politische Entwicklungen, schwer bis gar nicht aufzuhalten sein. Auch hier müssen wir neue Strategien entwickeln, um diesen Entwicklungen zu begegnen. Als Kernelement steht natürlich insbesondere unser ehrenamtliches Einsatzpersonal im Fokus. Einerseits müssen wir neue Zielgruppen für ehrenamtliches Engagement erschließen und sicherlich auch unsere Strukturen der Zeit anpassen. Andererseits müssen

wir unser vorhandenes Personal halten, was sich nur durch eine gute Ausstattung und einen wertschätzenden Umgang erreichen lässt.

Und letztlich muss alles auch noch finanzierbar sein, schließlich arbeiten wir mit Steuergeldern und haben daher den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber eine besondere Verantwortung. (jb)

Das Team

Jens Thiele ist Brand- und Katastrophenschutzinspekteur des Landkreises Südliche Weinstraße und in Personalunion auch Leiter des bei der Kreisverwaltung angesiedelten Referats „Brand- und Katastrophenschutz, Ordnungsbehörde“. Neben derzeit acht hauptberuflichen Mitarbeitenden im Brand- und Katastrophenschutz gehören die beiden ehrenamtlichen stellvertretenden Brand- und Katastrophenschutzinspektoren Karsten Mook und Michael Trautmann zum Team.

Die Serie

Beim Thema Brand- und Katastrophenschutz denken viele Menschen zunächst an die Feuerwehr. Tatsächlich ist das Aufgabenspektrum jedoch noch deutlich vielfältiger. Zahlreiche spezialisierte Einheiten und Ehrenamtliche sorgen dafür, dass Menschen in Notlagen schnell und professionell unterstützt werden können. In den kommenden Ausgaben des SÜW-Journals stellen wir in einer Serie verschiedene Einheiten des Brand- und Katastrophenschutzes im Landkreis SÜW vor und geben Einblicke in ihre Aufgaben, ihre Ausbildung und ihre Einsätze. Im nächsten SÜW-Journal werden wir das Einsatznachorgeteam vorstellen, das dann gefragt ist, wenn Rettungskräfte belastende Einsätze erlebt haben und Bedarf haben, diese nachzubesprechen oder aufzuarbeiten. Wer schon heute mehr wissen will: www.suedliche-weinstrasse.de/einsatznachorge.



Die Zahlen

- Im Landkreis Südliche Weinstraße sind in insgesamt 72 Freiwilligen Feuerwehren und zwei Werkfeuerwehren rund 2000 Feuerwehrangehörige ehrenamtlich tätig, die jährlich im Schnitt mehrere hundert bis tausend Einsätze zu bewältigen haben.
- Im Kreis SÜW gibt es elf Facheinheiten für den Katastrophenschutz.
- Über 30 oftmals gemeinsam genutzte Kreisfahrzeuge sind über das gesamte Kreisgebiet sowie in der Stadt Landau verteilt.

Zur Weinfestsaison: Spätbusse oder VRNflexline nutzen

Sicher nach Hause mit dem ÖPNV



Mit dem Fahrplanwechsel zum 14. Juni verkehren im Kreis SÜW noch mehr Spätbusse. *Foto: QNV*

Feiern, Tanzen, Weinfeste – und danach gut nach Hause kommen: Das funktioniert unter anderem mit dem neuen ÖPNV-Angebot im Landkreis Südliche Weinstraße für späte Stunden. Denn oftmals ist es einfach besser, das Auto stehen zu lassen und stattdessen entspannt mit dem Bus zu fahren. Folgende Möglichkeiten gibt es im Landkreise Südliche Weinstraße:

Zum Fahrplanwechsel am 14. Juni wurden viele Linien im Kreis SÜW um zusätzliche Fahrten ergänzt – insbesondere am Wochenende und in den Abendstunden – und verfügen über verbesserte Umsteigezeiten zu Bahn- und Busverbindungen. Neben den bereits 2025 eingeführten Spätbussen auf den Linien 540, 541, 543 und 544 gibt es nun auch Spätbusse auf den Linien 520, 521, 530 und 531, die neben den zwischen Neustadt und Karlsruhe verkehrenden Bahnen auf die neuen Spätverbindungen der Queichtal-Bahnstrecke Landau – Pirmasens abgestimmt sind. Dazu Landrat Dietmar Seefeldt: „Somit können die Fahrgäste der durch die Buslinien angebotenen Gemeinden den ÖPNV künftig

freitags und samstags bis gegen 24 Uhr nutzen – und das Auto stehen lassen.“ Der für den ÖPNV im Kreis SÜW zuständige Referent Benjamin Klar rät: „Am besten ist es, in den Apps zu den Fahrplanauskünften wie zum Beispiel DB Navigator oder myVRN vorab nachzuschauen, welche Option für welche Uhrzeit in Frage kommt.“

Für ein sicheres Gefühl

Isabelle Stähle, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Südliche Weinstraße, weiß: „Auch in Linienbussen kann man sich manchmal unwohl fühlen – zum Beispiel, wenn betrunkene Personen mit an Bord sind.“ Das gelte insbesondere für Frauen, aber auch für Männer. „Da kann es schon beruhigend sein zu wissen, dass vor allem abends im Kreis SÜW Busse unterwegs sind, die über Videoüberwachung verfügen“, so Stähle weiter. In Bussen der vom

Landkreis beauftragten Verkehrsunternehmen hängen darüber hinaus Poster, die auf das Hilftelefon für von Gewalt betroffene Frauen hinweisen. Die Nummer kann natürlich von überall und jederzeit gewählt werden. Das Hilftelefon wird von Fachkräften betreut, die Unterstützungsangebote vor Ort sowie bleibende Wege aus der Gewalt aufzeigen. „Wer mitbekommt, dass in einem Bus jemand belästigt wird, soll sich bitte an den Busfahrer oder die Busfahrerin, im Notfall an die Polizei wenden“, so die SÜW-Gleichstellungsbeauftragte.

Eine sichere Zusatzoption, die es bislang in der Verbandsgemeinde Edenkoben und in den Ortsgemeinden Hochstadt und Bornheim gibt und die voraussichtlich im kommenden Jahr auf den gesamten Landkreis ausgeweitet werden soll: die VRNflexline. Der Shuttleservice auf Abruf bietet eine diskrete, schnelle Fahrt in einem dichten Netz verschiedener regulärer oder virtueller Haltepunkte. In der Verbandsgemeinde Edenkoben und in Hochstadt kehrt die VRNflexline bis Mitternacht, in Bornheim rund um die Uhr. Sie fährt jedoch nur dann, wenn zum gewünschten Zeitpunkt kein reguläres ÖPNV-Angebot besteht, wenn also keine Busse fahren. (jb)

Infos:

Mehr zum Shuttleservice „VRNflexline“ gibt es unter www.suedliche-weinstrasse.de/flexline und in der App „VRNflexline“. Informationen zu den Spätbussen sind unter www.suedliche-weinstrasse.de/oePNV zu finden und alles rund ums Thema Beratungsstellen für Hilfesuchende gibt es unter www.suedliche-weinstrasse.de/beratungsstellen.

Termine zum Vormerken

Samstag, 27. Juni, 10 bis 14 Uhr, Rathausplatz Landau (Ecke Adler-Apotheke): „Pflanz dich und andere glücklich“. Im Rahmen der Aktionswoche „Gemeinsam aus der Einsamkeit“ sind Menschen aller Generationen eingeladen, gemeinsam kreativ zu werden und sich selbst sowie andere liebevoll zu beschenken. Mitmachaktion des Netzwerks Familienbildung LD-SÜW.

Sonntag, 28. Juni, 11 bis 16 Uhr, Wild- und Wanderpark Südliche Weinstraße in Silz: **Spiel- und Spaßtag**. Mit spannenden Stationen für neugierige Naturentdeckerinnen und Naturentdecker sowie der Jugendfeuerwehr Silz-Münchweiler.

Mittwoch, 1. Juli, 9.30 bis 11.30 Uhr, Meßplatz 1, Annweiler: **Rollator-Training** von Kreis SÜW und Verbandsgemeinde Annweiler am Trifels, in Kooperation mit Verkehrswacht, Polizei, QNV und Orthopädietechnik Ehrhardt GmbH. Anmeldung erforderlich per E-Mail an tkoelsch@annweiler.rlp.de oder telefonisch unter 06346 301-217.

Noch bis Freitag, 10. Juli, Kreishaus Südliche Weinstraße, An der Kreuzmühle 2, Landau: **Ausstellung „Kontraste“** mit Werken von Silke Ballheimer und Rolf Großkopf.

Noch bis Samstag, 11. Juli, Wald bei Offenbach: **Kulturtag SÜW 2026**. „Das grüne Herz“ – Ein Theaterspaziergang zwischen Bäumen und Träumen. Karten auf www.chawwersch.de und bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen.

Sonntag, 2. August, 11 bis 16 Uhr, Wild- und Wanderpark Südliche Weinstraße in Silz: **Sommerfest**. Mit Feier zum 20-jährigen Bestehen des Fördervereins des Wild- und Wanderparks.

Sonntag, 16. August, 11 bis 17.30 Uhr, Sportgelände des TSV Fortuna Billigheim-Ingelheim: **Spielfest des Landkreises Südliche Weinstraße** in Kooperation mit dem Team Bananenflanke Südpfalz.

Freitag, 21. August: **Lidl Deutschland Tour 2026**. Die 2. Etappe führt von Schwäbisch Hall nach Offenbach an der Queich.

Samstag, 22. August: **Lidl Deutschland Tour 2026**. Die 3. Etappe startet in Herxheim und endet in Bad Dürkheim.

Montag, 24. August, 15 bis 17 Uhr, „Kesselhaus“, Lazarettgarten 16, Landau: **Angehörigencafé für Angehörige von Menschen mit Depression**. Offenes Angebot zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung. Anmeldung unter Telefon 06341 940-621 oder per E-Mail an michael.schwitzke@suedliche-weinstrasse.de. Weiterer Termin ist am 9. November.

Freitag, 28. August: **Hinweis für Jägerinnen und Jäger**: Die Trichinenuntersuchung entfällt an diesem Tag aufgrund des Betriebsausflugs der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße.

Samstag, 29. August, 10 Uhr, Casino der Kreisverwaltung SÜW, An der Kreuzmühle 2, Landau: **„Musizieren kann so einfach sein“ – Einführung in das Spielen mit der Veeh-Harfe**. Workshop mit einer Kursgebühr von 49 Euro einschließlich Leihinstrumenten und Verpflegung.

Plauderspaziergänge für Seniorinnen und Senioren: Bewegung an der frischen Luft, nette Gespräche und Zeit füreinander – die Fachkräfte Gemeindefrauen plus laden regelmäßig zu Plauderspaziergängen an verschiedenen Orten im Landkreis ein. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind jederzeit willkommen, die Teilnahme ist kostenfrei. Termine und Treffpunkte unter www.suedliche-weinstrasse.de/plauderspaziergang.

Das nächste SÜW-Journal erscheint am 4. September.



Engagement hat ein Gesicht.

Regional. Menschlich. Engagiert.

Die Menschen hinter der Sparkasse engagieren sich – im Ehrenamt, sozial und direkt vor Ort.

www.sparkasse-suedpfalz.de

[Wir für die Südpfalz.]



**Sparkasse
Südpfalz**

Was war los?

Ein Rückblick auf Besonderes in den vergangenen Monaten aus Sicht des Landkreises Südliche Weinstraße.



Mit einer gemeinsamen Fahrradaktion durch die Landeshauptstadt haben Ende März alle 24 Landrätinnen und Landräte in Rheinland-Pfalz auf die angespannte Lage der Landkreise aufmerksam gemacht. Unter dem Motto „Wir Landkreise strampeln uns ab!“ fuhren sie quer durch die Stadt ins Regierungsviertel und machten damit sichtbar, dass die kommunale Ebene seit Jahren am Limit arbeitet – finanziell, organisatorisch und personell. „Der Landkreis Südliche Weinstraße steht vor erheblichen haushaltspolitischen Herausforderungen. Der Haushalt des laufenden Jahres 2026 liegt bei der aktuellen Haushaltsplanung mit mehr als 18 Millionen Euro im Minus“, so Landrat Dietmar Seefeldt, der beim Aktionstag in Mainz in die Pedale getreten hat. *Foto: Seefeldt*



Waren im Wert von 173,16 Euro hat Dietmar Seefeldt bei seiner fünften Kassieraktion für den guten Zweck Ende März im WASGAU-Markt in Offenbach übers Band gezogen – die zweithöchste Summe, die bei einer solchen Aktion des Landrats für den guten Zweck bislang erreicht wurde. Erneut hat die Stiftung der Sparkasse Südpfalz die Summe aller Einnahmen, die über den Scanner der Landrat-Kasse ging, gespendet. Der Erlös ging diesmal an das Mehrgenerationenhaus/Haus der Familie in Offenbach. Darüber hinaus unterstützte die WASGAU Einzelhandels GmbH das Mehrgenerationenhaus mit Sachspenden. *Foto: Körner/Sparkasse*



Spannende Klänge und mitreißende Melodien waren zu hören, als das Akkordeon-Ensemble der Kreismusikschule Südliche Weinstraße unter der Leitung von Christiane Eschbacher sein 40-jähriges Bestehen mit einem Konzert im Kurpfalzsaal in Edenkoben gefeiert hat. Auf dem Programm mit dem Titel „Memories – Von den Sixties bis Supertramp“ stand eine bunte Mischung unterhaltsamer, konzertanter Akkordeonmusik. Darüber hinaus gaben die Musikerinnen und Musiker beliebte und bekannte Filmmelodien aus „Pirates Of The Caribbean – Fluch der Karibik“, „Abba Best Of“, „Frankieboy Forever“ und ein „Mary Poppins“-Medley zum Besten. Als Gast wirkte das Schlagzeug-Ensemble der Kreismusikschule SÜW unter Leitung von Mischa Becker mit. *Foto: Eschbacher*



Für Familien, Naturfreundinnen und -freunde sowie alle, die gern Neues ausprobieren, hat der Wild- und Wanderpark SÜW in Silz in dieser Saison etwas ganz Besonderes zu bieten: Mit der Lauschtour-App können Besucherinnen und Besucher einen kostenfreien Audioguide aufs Handy herunterladen. Von Lauschkpunkt zu Lauschkpunkt warten dann informative und spannende Hörerlebnisse. Möglich wurde das dank finanzieller Unterstützung: Der Bezirksverband Pfalz hat die Anwendung mit 13.650 Euro gefördert. Von der Stiftung der Sparkasse Südpfalz kamen 11.245 Euro. Im März wurde die Tour, die auch auf Französisch und Englisch verfügbar ist, offiziell vorgestellt. Natürlich direkt im Park, wo die App, nach Download und kurzer Installation auf dem eigenen Handy, per GPS gesteuert genau an den richtigen Plätzen auslöst und kurze Infotexte zu den Tieren in der eigenen Nähe vorliest. *Foto: Mandery*



Mitte April wurde das letzte Stück der Kreisstraße (K) 62 offiziell für den Verkehr freigegeben: Im Herzheimer Ortsteil Hayna, wo die K 62 Nikolausstraße heißt, war der Asphalt auf einer Strecke von 375 Metern noch zerdrückt, rissig und geflickt. Der Grund, warum das „Stückchen“ im Sommer 2023 noch nicht mit saniert werden konnte, als bereits ein längerer Abschnitt der Straße außerorts bis zur Kreisgrenze Richtung Hatzenbühl (Kreis Germersheim) ausgebaut worden war: Arbeiten der Versorgungsträger standen noch aus. Zwischen August 2025 und Februar 2026 konnten nun mehrere Maßnahmen gleichzeitig abgebildet werden: Die Verbandsgemeindewerke Herxheim haben die notwendigen Leitungen neu verlegt, der Landkreis hat anschließend die Fahrbahn sanieren lassen. Zudem hat die Ortsgemeinde Herxheim zwei barrierefreie Bushaltestellen realisiert. *Foto: Mandery*



Rund 1500 Radsportlerinnen und -sportler aus 34 Nationen haben am diesjährigen Radrennen „Großer Preis der Südlichen Weinstraße“ teilgenommen. Damit war der Radrenntag der Extraklasse so groß und international wie noch nie! Das lag auch daran, dass erstmals ein internationales Fahrerfeld für die UCI Gran Fondo World Series, ein Qualifikationsrennen für die Radrenn-Weltmeisterschaften, an den Start ging. Zum zweiten Mal führte das Rennen mit Start und Ziel am Deutschen Weintor in Schweigen-Rechtenbach auch über die französische Grenze. Den Sieg beim Bundesliga-Rennen über 149 Kilometer holte sich Pepe Albrecht. Bei den Jedermann-Rennen über 50 Kilometer gewannen Nina Gminder und Steffen Körber. Das Gran-Fondo-Rennen über 100 Kilometer entschied Artur Sowinski aus Polen für sich, bei den Frauen war es Lieselotte van Nuffelen (Belgien). *Foto: Back*



Kürzlich hat die TechnologieRegion Karlsruhe GmbH mittelständische Unternehmen aus der Südpfalz ausgezeichnet, die in ihren jeweiligen Nischen zur internationalen oder nationalen Spitze gehören – oft fernab öffentlicher Aufmerksamkeit. Aus dem Landkreis Südliche Weinstraße wurden die Gutting „PFALZNUDEL“ GmbH aus Großfischlingen, die RelineEurope GmbH aus Rohrbach, die STABILA Messgeräte Gustav Ullrich GmbH aus Annweiler und die TEKA Maschinenbau GmbH aus Edenkoben ausgezeichnet. Landrat Dietmar Seefeldt war bei der feierlichen Urkundenübergabe in Kandel gemeinsam mit SÜW-Wirtschaftsförderer Uwe König vor Ort. Beide gratulierten den Vertretungen der Unternehmen herzlich zum Erfolg und zur Auszeichnung.

Foto: Kilian Kunz/TRK GmbH



Bereits zum zweiten Mal wurde der Skulpturengarten 2026 in Schweigen-Rechtenbach zeitgleich mit der Europatag-Feier am 5. Mai eröffnet. Kunstwerke von elf Künstlerinnen und Künstler werden im Gemeindepark noch bis Oktober besonders in Szene gesetzt. Erstmals wurde neben der Eröffnung des Skulpturengartens, die in diesem Jahr von der Band „MIRI IN THE GREEN“ aus Berg musikalisch begleitet wurde, mit „PlakatWandKunst“ eine weitere Ausstellung eines deutsch-französischen Künstlerkollektivs am fußläufigen Deutschen Weintor eröffnet. Die deutsch-französische Jazzband der Kreismusikschule SÜW unter Leitung von Yves Bender und Thomas Weiland spielte bei ihrem Europakonzert im Anschluss am Weintor mehrere Stücke.

Foto: Iversen



Der Tag nach Muttertag ist bundesweit der „Tag der Kinderbetreuung“. Alle, die die Kleinsten professionell und engagiert außerhalb der Familie betreuen, stehen an diesem Tag im Fokus. Mit Blumen, Kalendern, und Fruchtgummis in „Danke“-Form für die Kita-Teams besuchten Landrat Dietmar Seefeldt, Erster Kreisbeigeordneter Georg Kern, Hannelore Schlageter, Leiterin des Kreisjugendamts, und Mitarbeitende des Jugendamts drei Einrichtungen in SÜW und sprachen Dank und Anerkennung aus: Die Kindertagesstätte „St. Laurentius“ in Bornheim, die Kita „Sternschnuppe“ in Gomersheim und die kommunale Kita „Pustebume“ Siebeldingen.

Foto: Mandery



Viele Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste aus Politik, Wirtschaft, Ehrenamt und Gesellschaft haben am 8. Juni gemeinsam den 57. Geburtstag des Landkreises Südliche Weinstraße vor dem Kreishaus in Landau gefeiert. Für die musikalische Begleitung sorgte das Ensemble „SÜW | Cuvée“ der Kreismusikschule. Zahlreiche Anbieter aus dem Kreis SÜW sorgten für kulinarische Genüsse. Im Mittelpunkt des diesjährigen Kreisempfangs stand der Katastrophenschutz. Rund um das Kreishaus konnten die Besucherinnen und Besucher einen Einblick in die Arbeit der Einsatzkräfte gewinnen. Auch die Schnelleinsatzgruppe Verpflegung des Landkreises war mit ihrer Feldküche im Einsatz und versorgte die Gäste.

Foto: Heintz



Die diesjährigen Kulturtage SÜW laufen noch bis 11. Juli: Das Chawwerusch Theater lädt mit „Das grüne Herz“ zu einem Theaterspaziergang zwischen Bäumen und Träumen im Wald bei Offenbach an der Queich ein. Der Wald ist dabei mehr als nur Kulisse: Er ist mit allen Sinnen erlebbar. Kinder und Erwachsene

können sehen, hören, riechen und fühlen, wie das grüne Herz schlägt. Landrat Dietmar Seefeldt wirbt dafür, sich das ganz besondere Kunst-Natur-Projekt nicht entgehen zu lassen. Karten können online auf www.chawwerusch.de und bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen erworben werden.

Foto: Augusto Madrigal Sanchez



Mit knapp 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, vorwiegend aus dem Bereich Logistik, hat das „Forum Ladeinfrastruktur für die Logistik“ in der Stadthalle Kandel ein starkes Zeichen für die Zukunft des klimafreundlichen Straßengüterverkehrs gesetzt. Eingeladen hatten die Landkreise Gernersheim und Südliche Weinstraße sowie die Stadt Landau im Rahmen ihrer Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftsförderung Südpfalz.

Foto: D'Aguiar/KV GER



„Kontraste“ – unter diesem Titel steht eine Doppelausstellung von Silke Ballheimer (Mitte) und Rolf Großkopf (links), die noch bis einschließlich 11. Juli in der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße in Landau zu sehen ist. Bei der Eröffnung Mitte Juni, zu der rund 50 Kunstinteressierte gekommen waren, freute sich Landrat Dietmar Seefeldt (2. von rechts) ganz besonders über das Farbenfrohe, das die beiden Präsentationen dem Kreishaus derzeit geben. ELEKTRISCH, alias Elke Jäger (2. von links), Sängerin am Bad Bergzabern, bereicherte die Vernissage als Chansonnière und Stimmakrobatin mit humorvollen Beiträgen, begleitet von Patrick Siben (3. von links) am Klavier und Akkordeon. Journalist Nikolaus Meyer (rechts) führt in die Ausstellung ein.

Foto: Mandery



Bei so viel sportlichem Erfolg hat Mira (Nummer 2) allen Grund zu jubeln.

Foto: Kenny Beele



Ihre enorme Sprungkraft zeichnet Mira Bender aus. Foto: Carsten Wulf

Frauenhandball: Mira Bender spielt in der U18-Nationalmannschaft

Eine leidenschaftliche Handballerin mit großer Sprungkraft und Bauchgefühl

Wenn man quasi vom Elternhaus auf die Löwensteinhalle in Albersweiler schaut, in dieser Halle förmlich aufgewachsen ist, weil der Papa früher Handballspieler war und heute den Handball-Nachwuchs trainiert, dann wundert es nicht, dass Mira Bender seit der Kindheit Feuer und Flamme für diesen Ballsport ist. Und das überaus erfolgreich, denn die 17-Jährige spielt heute bei der HSG „Flames“ Bensheim-Auerbach und schaffte den Sprung bis in die weibliche U18-Nationalmannschaft.



Mit viel Bauchgefühl steuert Mira ihren Spielfluss. Foto: Cseh Péter

Angefangen hat alles mit nicht einmal vier Jahren bei den „Mini-Minis“ in Albersweiler, wo Mira unter den Fittichen von Papa Markus Bender mit Handball vertraut wurde und die einzelnen Jahrgangsstufen von der F-bis zur C-Jugend durchlief. Auch die Verschmelzung der Albersweiler Handballer mit Anweiler und später mit Landau-Land konnten die Schülerin der Maria-Ward-Schule (MWS) in Landau nicht vom Handball abbringen. „Im Gegenteil, es gab immer wieder neue Inspirationen, Anreize und Motivationen, sich in den neuen Mannschaftskonstellationen zu behaupten und seinen Platz in der Mannschaft zu verteidigen“, spricht sie immer von neuen Aufgaben, an denen sie gewachsen ist. So ist auch der Wechsel von Albersweiler zur JSG Mundenheim-Rheingönheim zu verstehen, wo sie für ein Jahr erstmals Jugend-Bundesliga spielte, ehe sie in ihrem zweiten Jahr der B-Jugend zur Handball-Akademie der HSG Bensheim-Auerbach kam. „Handball bedeutet für mich Spaß und Freude, niemals Qual, auch wenn es anstrengend wird und ich an meine Grenzen komme“, empfindet sie es als natürlichen sportlichen

Ehrgeiz. „Natürlich ist es anders, wenn man vom Vater trainiert wird, aber Handball war für mich schon immer eine Leidenschaft. Man hat mich nicht zum Training oder gar zum Spielen drängen müssen“, beschreibt sich Mira Bender als eine Handballerin mit Leib und Seele, die den Handballsport konsequent weiterverfolgte.

Eine auffällige Spielerin

Leidenschaft am Handballsport ist die eine Seite, spielerisches Können und Talent die andere. „Irgendwie war ich wohl immer eine auffällige Spielerin“, sagt die erfolgreiche Handballspielerin lachend, als sie auf ihren sportlichen Erfolg angesprochen wird. Auf den Kommentar „positiv auffällig, wohlgemerkt“ schmunzelt sie und beschreibt ihren sportlichen Werdegang: „Zuerst wurde ich für die Pfalz-Auswahl vorgeschlagen und angenommen, dann folgte die Berufung in die Rheinland-Pfalz-Auswahl und letztlich der Einstieg in die Bundesauswahl.“ Dabei hebt sie insbesondere die Trainer der Rheinland-Pfalz-Auswahl Steffen Christmann und Jan Ludwig hervor, die sich im Ländervergleich stark für ihre Schützlinge einsetzen und maßgeblich mithelfen, dass sich rheinland-pfälzische

Spielerinnen für die Bundesauswahl qualifizierten. „Das Weiterkommen in den Auswahlmannschaften war für mich immer eine neue Herausforderung, angesichts neuer Konkurrentinnen immer besser zu werden“, spricht sie von jeweils wichtigen und prägenden Stationen ihrer sportlichen Erfolgsgeschichte.

Orts- und Vereinswechsel

Mit dem Aufstieg in die einzelnen Auswahlmannschaften und in deren Spielverlauf gelang es der Südpfälerin zunehmend, sich auch im Vergleich mit Spielerinnen anderer Mannschaften zu profilieren. So kam beispielsweise beim Deutschland-Cup in Hannover die Jugendleiterin der HSG Bensheim-Auerbach auf sie zu und lud sie zu einem Probetraining nach Bensheim ein. „Das ist schon etwas Besonderes, wenn man so direkt kontaktiert wird und sich die Möglichkeit ergibt, in ein Leistungszentrum und die Handballakademie zu gelangen“, strahlt die Handballerin beim Erzählen von der großen Chance. Immerhin gelang es ihr, 2023 in den Kader der Bensheimer „Juniorflames“ zu kommen, wo sie neben den Einsätzen in der B- und A-Jugend-Bundesliga mit den Damen 2 auch für Spiele in der 3. Bundesliga nominiert wurde. „Bensheim ist eben noch einmal eine andere Liga als Albersweiler“, verlagerte sie nach Abschluss der Sekundarstufe 2 an der MWS in Landau auch ihren Wohnort nach Bensheim und wird dort an einem mit der Akademie kooperierenden Gymnasium mit den Leistungskursen Sport und Mathematik im Sommer 2027 ihr Abitur machen. „Wie es dann weitergeht, ist noch offen. Vielleicht mache ich wie meine ältere Schwester ein Freiwilliges Soziales Jahr, oder es wird

in Richtung Sport oder Mathe weitergehen“, so die 17-Jährige. Sportlich gesehen sei es auf jeden Fall eine gute Entscheidung für Bensheim gewesen. Über die HSG Bensheim-Auerbach kam auch die Berufung zur U18-Jugendnationalmannschaft, wo sie Anfang März 2023 in Ungarn unter Trainer Gino Smits ihr erstes Länderspiel im Nationaltrikot gegen Ungarn bestritt. Bei insgesamt 15 Länderspielen ist Mira Bender bislang für die Jugend-Nationalmannschaft aufgelaufen. Und wenn die Jugend-Nationalmannschaft im Ländervergleich heute eine gute Position einnimmt, dann hat die sprunghafte Rechtsaußen bei ihren Einsätzen maßgeblich dazu beigetragen.



Mira Bender schaffte den sportlichen Weg von den Mini-Minis in Albersweiler bis in die weibliche U18-Jugendnationalmannschaft. Foto: Kenny Beele

Gewinnen oder lernen

„Entweder man gewinnt oder man lernt“, zitiert Mira Bender den Bundestrainer Gino Smits. „Je schwieriger es wird, desto mehr Spaß habe ich daran“, sieht sie immer nur die Herausforderung, die es zu meistern gilt, nicht den Druck. In erster Linie ihre Sprungkraft und ihr

Bauchgefühl ohne nachzudenken zu spielen und vorausschauend zu handeln, sieht sie als ihre persönlichen Stärken als Spielerin. Und während sie sich selbst im privaten Bereich beim Laufen, Wandern oder Joggen mehr als lauffaul bezeichnet, verlangt ihr im Spiel die Position als Rechtsaußen eher das Gegenteil ab. So hat sie im Spiel eine laufintensive Position und muss reaktions-schnell und vorausschauend weite Wege gehen. Als Linkshänderin liegt ihre besondere Stärke auch darin, dass sie aus extrem spitzen Winkeln Tore erzielen kann. Immerhin 16 Tore als bestes Ergebnis konnte sie in Albersweiler verbuchen. „Auch wenn ich dann nicht zum Einsatz kam, ich durfte schon in der Bundesliga mit der 1. Mannschaft in Bensheim auflaufen, ich habe eine zusätzliche Spiellizenz für die ‚Ketscher Bären‘, und ich konnte für die Nationalmannschaft spielen“, haben sich für das Nachwuchstalent schon so manche Ziele erfüllt. „Ich bin aber immer noch eine begeisterte Handballspielerin und muss mir auch noch Träume wahren“, denkt sie in abwartender Vorfreude an eine mögliche WM-Nominierung oder eine Teilnahme bei Olympia nach, was bei ihrem jugendlichen Alter und ihren sportlichen Erfolgen durchaus legitim erscheint. Und außer Handball? „Ich nähe mir gerne Klamotten, schaue gerne über den Handball-Tellerrand hinaus und schnuppere in andere Sportarten wie Beach-Volleyball. Ich backe gerne und wandere mit der Familie, ich habe nach wie vor meine Freundeskreise in der Südpfalz und ich pflege viele neue Kontakte in Bensheim und über den Sport.“ So ist Mira Bender nach wie vor ein Kind der Südpfalz, das gerne in der Heimat unterwegs und ihrer Heimatregion eng verbunden ist. (kl)

Vorgestellt: Fragen an Simon Wingerter, Verbandsgemeinde Offenbach an der Queich

Ein neuer Bürgermeister im Landkreis

Der Landkreis Südliche Weinstraße besteht aus sieben Verbandsgemeinden: Annweiler am Trifels, Bad Bergzabern, Edenkoben, Herxheim, Landau-Land, Maikammer und Offenbach an der Queich. Landrat Dietmar Seefeldt repräsentiert den Landkreis und leitet die Kreisverwaltung. Die sieben Verbandsgemeinden in SÜW haben ihre eigenen Verwaltungen und jeweils eine eigene Bürgermeisterin oder einen eigenen Bürgermeister an der Spitze. In der Verbandsgemeinde Offenbach wird ab 1. Juli ein neuer Bürgermeister im Amt sein: Simon Wingerter (FWG). Dem SÜW-Journal hat er ein paar Fragen beantwortet:

Herr Wingerter, wo sehen Sie die wichtigsten Schnittstellen in der Aufgabenwahrnehmung mit dem Landkreis SÜW?

Die Schnittstellen zwischen Verbandsgemeinde und Landkreis sind vielfältig und für die Bürgerinnen und Bürger oft gar nicht sichtbar. Besonders eng arbeiten wir in den Bereichen Schulen und Kindertagesstätten, Brand- und Katastrophenschutz, Jugend- und Seniorenarbeit, Sozialleistungen, Klimaschutz, Gesundheitswesen sowie bei Fragen der Kreisentwicklung zusammen. Wichtig ist mir dabei, dass die Menschen nicht zwischen verschiedenen Zuständigkeiten unterscheiden müssen. Bürgerinnen und Bürger erwarten zu Recht, dass Verwaltung gemeinsam Lösungen findet. Deshalb sehe ich den Landkreis nicht als übergeordnete Behörde, sondern als wichtigen Partner für unsere Verbandsgemeinde.



Simon Wingerter tritt sein Amt als Bürgermeister der Verbandsgemeinde Offenbach an der Queich am 1. Juli an.

Foto: privat

Gerade bei großen Zukunftsaufgaben wie der Ganztagsbetreuung, der Digitalisierung oder der Anpassung an den Klimawandel können wir nur gemeinsam erfolgreich sein.

Wie können der Landkreis SÜW und seine Verbandsgemeinden aus Ihrer Sicht gewinnbringend zusammenarbeiten?

Eine gute Zusammenarbeit lebt von gegenseitigem Vertrauen, kurzen Wegen und einem offenen Austausch. Der Landkreis und die Verbandsgemeinden verfolgen letztlich dasselbe Ziel: die Lebensqualität der Menschen in unserer Region zu erhalten und weiter zu verbessern.

Gerade in Zeiten knapper finanzieller und personeller Ressourcen müssen wir stärker voneinander lernen, Erfahrungen austauschen und Projekte gemeinsam entwickeln. Das gilt beispielsweise für die Digitalisierung der Verwaltungen, den Ausbau erneuerbarer Energien, die Sicherstellung der medizinischen

Versorgung oder die Förderung des Ehrenamtes.

Ich wünsche mir einen Landkreis, der die Besonderheiten jeder Verbandsgemeinde kennt und gleichzeitig die gemeinsamen Interessen der gesamten Südlichen Weinstraße im Blick behält. Wenn wir als kommunale Familie zusammenarbeiten, profitieren am Ende alle Bürgerinnen und Bürger davon.

Welche Themen wollen Sie in den ersten Monaten im Amt neu anstoßen?

Mein erstes Ziel wird es sein, die Verwaltung kennenzulernen und gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Weichen für die kommenden Jahre zu stellen. Die Verbandsgemeinde Offenbach steht vor wichtigen Aufgaben, die wir strukturiert angehen müssen. Ein Schwerpunkt wird die Weiterentwicklung unserer Verwaltung hin zu einem modernen und digitalen Dienstleister sein. Gleichzeitig möchte ich die

Zusammenarbeit mit den vier Ortsgemeinden weiter stärken und gemeinsame Strategien für Themen wie Klimaanpassung, Energieversorgung, Hochwasserschutz, Kinderbetreuung und die Entwicklung unserer Infrastruktur erarbeiten. Besonders wichtig ist mir außerdem der direkte Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen und den vielen ehrenamtlich Engagierten. Die Verbandsgemeinde lebt von diesem Engagement, und ich möchte dafür sorgen, dass die Verwaltung ein verlässlicher Partner bleibt.

Worin sehen Sie derzeit die größte Herausforderung für die Verbandsgemeinde Offenbach?

Die größte Herausforderung besteht darin, die vielen Veränderungen unserer Zeit aktiv zu gestalten und dabei die Handlungsfähigkeit der Kommunen zu erhalten. Die Erwartungen an die Verwaltungen wachsen stetig, gleichzeitig werden

gesetzliche Anforderungen komplexer und Fachkräfte schwerer zu gewinnen. Hinzu kommen große Investitionsaufgaben in den Bereichen Bildung, Feuerwehrwesen, Digitalisierung, Klimaanpassung und kommunale Infrastruktur. Diese Projekte sind notwendig, um unsere Verbandsgemeinde auch für kommende Generationen attraktiv und lebenswert zu halten. Entscheidend wird sein, Prioritäten zu setzen, effizient zu arbeiten und gleichzeitig die Bürgernähe nicht zu verlieren. Verwaltung muss modern werden, darf aber nie den Menschen aus dem Blick verlieren.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz an der Südlichen Weinstraße?

Das ist eine schwierige Frage, denn die Südliche Weinstraße bietet eine außergewöhnliche Vielfalt auf engem Raum. Besonders gerne bin ich jedoch in den Queichwiesen rund um Offenbach unterwegs. Das Zusammenspiel aus den Wiesenlandschaften, den zahlreichen Störchen und der Queich zeigt auf besondere Weise, wie wertvoll unsere Natur- und Kulturlandschaft ist.

Genauso schätze ich aber die Weinberge entlang der Südlichen Weinstraße, die historischen Ortskerne unserer Dörfer und den Pfälzerwald. Diese Mischung macht unsere Heimat so lebenswert. Wenn man vom Waldrand über die Rheinebene blickt oder an einem Sommerabend durch die Weinberge geht, wird deutlich, warum die Südliche Weinstraße für viele Menschen eine der schönsten Regionen Deutschlands ist. (kv/jb)

Sie Üben Wirkung aus

Personalnotizen des Landkreises Südliche Weinstraße

Larissa Conrath leitet seit April das Referat „Personal und Zentrale Dienste“. Im Eigenbetrieb WertstoffWirtschaft (EWW) ist Katja Schillaci-Dahler zur Leiterin des Funktionsbereichs „Anlagen und Technik“ bestellt worden, ebenfalls zum 1. April.

Ralf Rummel ist seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst tätig. Christine Lochbaum konnte sogar ihr 40. Jahr im öffentlichen Dienst feiern.

In den Ruhestand verabschiedet worden sind der Büroleiter a.D. Georg Dienes, Heidi Mäckel, (zuletzt stellvertretende Abteilungsleitung „Veterinärwesen, Landwirtschaft und Weinbau“), die frühere Gleichstellungsbeauftragte Gisela Nist sowie Gabriela Pfeifer, die zuletzt im Bereich „Empfang, Poststelle, Zugangssteuerung“ wirkte.

Mehr Infos zum Landkreis SÜW als Arbeitgeber und aktuelle Stellenangebote sind unter www.suedliche-weinstrasse.de/karriere verfügbar. (mm)





Komm vorbei!

Man sieht sie immer weniger:
Menschen ohne Plameco Decke

Jetzt auch mit Infrarot Deckenheizung
morgen schöner wohnen

Plameco live erleben
Besuche unsere Ausstellung

Termine nach telefonischer Vereinbarung

Ruf an oder komm in die Ausstellung

PLAMECO

SPANNDECKEN

Plameco Spanndecken
Gewerbepark West II Nr. 10
76863 Herxheim
07276 964 053

*Außerhalb der gesetzlichen Öffnungszeiten, keine Beratung, kein Verkauf!



Zum 30. Juni verlässt Rolf Mäckel als Werkleiter den EWW, das zeigt eindrucksvoll sein Wandkalender.

Foto: Klein

Abschied vom EWW: Rolf Mäckel erlebte den großen Wandel in der Wertstoffwirtschaft

Auf dem richtigen Weg auch beim Umweltschutz

Was früher einfach nur als Müll deklariert und auf Müllhalden verwahrt oder entsorgt wurde, hat heute den Stellenwert eines wichtigen Wertstoffs, der in seiner Vielschichtigkeit nach gesetzlicher Vorgabe einer Wiederverwertung zugeführt werden muss. Als Werkleiter des Eigenbetriebs Wertstoffwirtschaft (EWW) ist Rolf Mäckel seit 2018 für den Kreis Südliche Weinstraße verantwortlich für die Umsetzung und Optimierung der Wertstoffwirtschaft und hat wie kein Anderer den Wandel auf diesem Sektor erlebt. Zum 30. Juni 2026 wird Rolf Mäckel verabschiedet und übergibt ein bestens aufgestelltes Entsorgungssystem.

Ein großes „X“ auf seinem Wandkalender durchkreuzt die zweite Jahreshälfte des Jahres 2026 und weist auf den baldigen Abschied aus dem Amt als Werkleiter des EWW hin. Der heute 66-Jährige startete bei der Kreisverwaltung Pirmasens seine gehobene Beamtenlaufbahn und kam 1991 zur Kreisverwaltung SÜW, zunächst im Rechnungsprüfungsamt. 1992 wechselte er zum EWW, dessen Leitung er 2018 übernahm. Wenn er heute von „sauberen Verhältnissen“ an seinem Arbeitsplatz spricht, ist dies ein sicheres Indiz dafür, was sich im Laufe seiner Dienstjahre in Sachen „Müll“ gewandelt hat. „Wer heute zu einem Wertstoffwirtschaftszentrum kommt, ist erstaunt, wie sauber eine ‚Müllhalde‘ sein kann. Alles ist fachgerecht getrennt und wird von

den Mitarbeitenden sauber gehalten, es wird gekehrt, um Verwehungen vorzubeugen und selbst bei der Grünschnittanlieferung fährt man sich so gut wie nie mehr einen Nagel in den Reifen“, ist Mäckel stolz darauf, was im Laufe der Jahre auf dem Sektor der Wertstoffwirtschaft geleistet wurde.

Verpflichtung zur Wiederverwertung

Seit der gesetzlichen Verpflichtung zur Wiederverwertung des Mülls hat sich auch das System der Müllentsorgung grundsätzlich geändert. Vom Ausbau der beiden Wertstoffwirtschaftszentren in Edesheim und Ingenheim über die Erweiterung der Grünschnittanlieferung bis hin zu den regelmäßigen Problemüllsammungen reicht das Spektrum. „Was die Mülltrennung im Kreis betrifft, sind wir gut aufgestellt, aber ich wundere mich immer wieder, dass trotz der guten Vorgaben immer noch mehr als 50 Prozent in den Restmülltonnen Fehlwürfe sind, allein 33 Prozent Biomüll landen im Restmüll“, bedauert Mäckel, dass durch falsches Verhalten oder auch Bequemlichkeit unnötige Zusatzkosten in der Müllverwertung entstehen. „Wir haben im Kreis acht Monate lang eine wöchentliche Leerung der Biotonne, die gelben Wertstoffsäcke werden alle 14 Tage entsorgt und mit den Wertstoffwirtschaftszentren stehen fünf Tage die Woche Anlieferungsmöglichkeiten offen“, zeigt sich Mäckel mehr als zufrieden über den Ist-Zustand im Kreis. Ganz aktuell soll auch der



Von einem sauberen Arbeitsplatz spricht Rolf Mäckel, wenn er beispielsweise an die Umgestaltung der Wertstoffwirtschaftszentren denkt.

Foto: Mandery

Biomüll künftig einer besseren Verwertung zugeführt werden und für Energieversorgung und Wärme sorgen. In diesem Zusammenhang nennt Mäckel auch die etwa acht Hektar große Photovoltaikanlage, die auf der Fläche der alten Deponie Edesheim entstehen und zu den größten im südwestdeutschen Raum zählen wird.

Günstige Gebühren

Einfach und transparent wie das Entsorgungssystem ist nach Mäckels Ansicht auch das Abrechnungssystem der Müllentsorgung gestaltet. „Wir legen großen Wert auf Nachvollziehbarkeit und wollen keinen ‚Tarifschunzel‘. Das Mindestvolumen der Restmülltonne richtet sich nach der gemeldeten Personenzahl je Grundstück, das bedeutet auch für uns eine sichere Kalkulationsgrundlage“, weist Mäckel darauf hin, dass außer in der Periode 2010 bis 2013 es seit 2002

nur Gebührenreduzierungen gab. „Die fünf am meisten genutzten Restmüllgefäße liegen 24 Jahre später zwischen 49 und 56 Prozent des damaligen Niveaus. Das wäre doch schön, wenn wir alle das auch für die Energiepreise oder die Lebenshaltungskosten sagen könnten. Was hat ein Schoppen 2002 gekostet, was kostet er heute“, zieht der Werkleiter eine sehr positive Bilanz. Schließlich werden auch die Erlöse aus dem Verkauf des Müllheizkraftwerks Pirmasens ausschließlich zur Stabilisierung der Müllgebühren verwendet.

Zukunftsperspektive

„Ich war 1986 bei der Geburtsstunde der Müllverbrennungsanlage in Pirmasens dabei und war der einzig Verbliebene im Gremium, als ihr Aus 2024 beschlossen wurde“, beschreibt Rolf Mäckel den signifikanten Wandel in der Wertstoffwirtschaft. Künftig soll die interkommunale

Zusammenarbeit etwa bei der Bioabfallverwertung oder einer gemeinsamen Müllsammung forciert werden. Die Absicherungsarbeiten an den ehemaligen Deponien sowie die Überprüfung und mögliche Anpassung des Erfassungs- und Gebührensystems im Rahmen der ständig steigenden Kosten der Müllverwertung sieht der scheidende Werkleiter als Aufgaben der Zukunft. „Auch wenn Abfall nur in der Ansicht noch zu vieler Mitbürgerinnen und Mitbürger ‚hauptsächlich weg‘ soll, hat er einen Wert in der umweltschonenden Verwertung und Beseitigung für diejenigen, die nach uns kommen, das ist unsere Verantwortung, der wir uns stellen müssen“, wünscht er sich mehr Solidargemeinschaft und weniger Ich-Bezogenheit der Bürgerschaft. „Wir müssen jetzt das Geld für die Entsorgung und Verwertung unseres Mülls aufbringen und nicht die Kosten dafür unseren Nachkommen überlassen“, ist sein Wusch und Appell. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verlässt Rolf Mäckel den EWW und tritt zum 1. Juli in den Ruhestand. „Wie glücklich ich bin, dass ich einen Arbeitsplatz hatte, der mir den Abschied so schwer macht“, freut sich der Spanienliebhaber und -kenner schon auf viele Reisen und Urlaube auf der iberischen Halbinsel und den spanischen Inseln, verwirft aber gleich den nahenden Gedanken, in Sachen Wertstoffwirtschaft einen Beratervertrag auf den Azoren anzunehmen. (kl)

Eisdielen und -cafés: Wie kleine Eismomente die warme Jahreszeit an der Südlichen Weinstraße prägen

Sommer zum Schleckern und Löffeln

Wenn die Temperaturen steigen und die Sonne vom blauen Himmel scheint, gibt es kaum etwas Verlockenderes als ein richtig leckeres Eis. Handgemacht, oft mit regionalem Bezug und immer mit einer guten Portion Leidenschaft zaubern die Eismacherinnen und Eismacher an der Südlichen Weinstraße aus einfachen Zutaten ein Gefühl von Urlaub.

Viele Eismanufakturen setzen bewusst auf saisonale Zutaten aus der Region, auf kurze Wege und eigene Rezepturen. Die Palatineis Eismanufaktur aus Rhodt unter Rietburg zum Beispiel lebt diesen Ansatz. In dem jungen Betrieb entstehen mit viel Sorgfalt und Kreativität Eisspezialitäten aus

möglichst regionalen Zutaten. Saisonales Obst von Pfälzer Erzeugern rund um Landau bildet die Grundlage für Sorten wie „Pfälzer Traube“ oder „Pfälzer Kiwi“. Neben dem Standort in Rhodt unter Rietburg gibt es inzwischen auch Filialen in Landau und – neu seit diesem Jahr – in St. Martin.

Mindestens genauso wichtig wie die Zutaten sind die Orte, an denen Eis gegessen wird. Ob im Kurpark von Bad Bergzabern, in einem der historischen Dorfmittelpunkte oder beim Ausblick über die Weinberge: Überall laden lauschige Plätze zum Verweilen ein. Richtig sommerlich wird es, wenn noch das Element Wasser dazukommt – so wie bei Eschers Eiswerk in Annweiler

am Trifels. Seit vielen Jahren werden die Eisspezialitäten im Café Escher selbst hergestellt, und im Eiswerk trifft handwerkliche Qualität auf eine außergewöhnliche Lage direkt am frei zugänglichen Ufer der Queich. Während das Wasser leise vorbeiplätschert, kann man die Füße ins kühle Nass baumeln lassen – ein Erlebnis für Genießerinnen und Genießer, Sonnenliebhaberinnen und -liebhaber, Kinder und Familien gleichermaßen. An vielen weiteren Orten an der Südlichen Weinstraße gibt es solche kleinen Genussinseln, die zum Verweilen und Genießen einladen. Eine Übersicht über die Eisdielen und Eiscafés gibt es unter www.suedlicheweinstrasse.de/eis. (SÜW e.V.)



Ein leckeres Eis gehört für viele Menschen zum Sommer wie Sonnenschein dazu. An der Südlichen Weinstraße gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die kühle Erfrischung zu genießen. *Foto: Südliche Weinstrasse e.V.*

Sommerzeit ist Ferienzeit: Top-10-Ideen für die freien Tage

Die Südliche Weinstraße mit der ganzen Familie entdecken

Wasserspaß, Naturabenteuer oder kreative Mitmachaktionen – die Südliche Weinstraße steckt im Sommer voller Erlebnisse für Kinder und Familien. Ob beim Planschen im Freibad, auf Entdeckungstour im Wald oder bei spannenden Ausflügen zu besonderen Orten: Hier wird jeder Ferientag zum kleinen Abenteuer.

Unsere Top-10-Erlebnisse für Kinder und Familien im Sommer bündeln schöne Ideen für gemeinsame Auszeiten – von aktiv bis entspannt, von neugierig bis genussvoll. So entstehen Erinnerungen, die weit über die Ferien hinaus bleiben. Und ganz nebenbei lässt sich die Region immer wieder neu entdecken – mit Kinderaugen und jeder Menge Spaß. (SÜW e.V.)



Orte zum Toben gibt es an der SÜW viele, hier eine Spielstation am Keschde-Erlebnisweg. *Foto: Dominik Ketz*

Infos

Jetzt entdecken und inspirieren lassen:
www.suedlicheweinstrasse.de/top-10-sommer-familien

MEET THE PROs

Wir produzieren Papier und Wellpappe: Nachhaltig, leistungsstark und mit enger Verbundenheit zur Region Südpfalz. Mit innovativen Technologien sichern wir Qualität und Zukunftsfähigkeit.

Lerne die PROs hinter dem Produkt kennen und werde Teil eines Teams, das Verantwortung übernimmt und gemeinsam mehr bewegt:

www.jobs.progroup.ag

progroup

Meilenstein: Die Kreisvolkshochschule SÜW erhält ZBQ-Qualitätssiegel

Die Bildungseinrichtung kontinuierlich weiterentwickelt

Die Kreisvolkshochschule Südliche Weinstraße (kvhs) hat das Zertifizierungsverfahren im Rahmen des ZBQ-Modells („Zertifizierte Bildungsqualität“) erfolgreich abgeschlossen. Die positive Entscheidung lag bereits vor und das offizielle Zertifikat ist vor wenigen Tagen zugestellt worden. „Für die kvhs markiert dies einen historischen Meilenstein in ihrer Entwicklung“, betont Landrat Dietmar Seefeldt.

Das ZBQ-Siegel steht für systematische Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung. Im Mittelpunkt sind dabei nicht einzelne Maßnahmen, sondern die kontinuierliche Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung: von organisatorischen Abläufen über Kommunikation und Leitungsstrukturen bis hin zum gemeinsamen Verständnis von Bildungsarbeit. Nach einer Stärken-/Schwächen-Analyse wird gezielt an den Themen gearbeitet, die als ausschlaggebend für die weitere Entwicklung identifiziert werden.

„Der Weg zur Zertifizierung war für die kvhs weit mehr als ein formaler Prozess. Über Monate hinweg wurden bestehende Arbeitsabläufe analysiert, dokumentiert und weiterentwickelt. Gleichzeitig bot das Verfahren Anlass, sich intensiv mit der eigenen Rolle als kommunale Weiterbildungseinrichtung auseinanderzusetzen“, berichtet der zuständige Kreisbeigeordnete Werner Schreiner.

„Qualitätsentwicklung bedeutet nicht, perfekte Strukturen vorzutauschen“, ergänzt Monika Kukyté, kvhs-Leiterin. „Es geht darum, die eigene Arbeit ehrlich zu hinterfragen, Abläufe nachvollziehbar zu gestalten und sich auf gemeinsame Ziele zu einigen.“ Die intensive Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes hat das Team der kvhs gleichzeitig enger zusammengeführt. Der Austausch zwischen den Außenstellen und der Zentrale wurde deutlich intensiviert und auf eine neue Ebene gehoben. Auch neue Mitarbeitende konnten durch die gemeinsame Arbeit schneller integriert werden.



Das stolze Team der kvhs vorm Dienstgebäude 4 der Kreisverwaltung in Landau mit ZBQ-Siegel. Foto: Kukyté

Ein zentraler Bestandteil des Qualitätsentwicklungsprozesses war die gemeinsame Erarbeitung eines Leitbildes. „Ein Leitbild muss im Alltag spürbar werden – in Entscheidungen, im Umgang miteinander und in der Frage, wie wir als Volkshochschule in den Landkreis wirken wollen“, so Kukyté. Das Leitbild der kvhs ist online unter www.vhs-suew.de abrufbar. (kvhs)

Das Bildungskommune-Team ist komplett!



Foto: Heintz

Das Projektteam der „Bildungskommune Südliche Weinstraße“ ist nun vollständig aufgestellt. Nachdem das Projekt bereits in der Ausgabe 1/2026 des SÜW-Journals vorgestellt wurde, freut sich das Team rund um Projektleiterin Monika Kukyté (auf dem Foto 2. von rechts) nun über personelle Verstärkung: Seit dem 1. April ergänzt Carina Schreiber (links) als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im thematischen Schwerpunkt „Integration durch Bildung“ das Team um Adrian Rinck (Kulturelle Bildung, rechts) und Svenja Lang (Bildungsmonitoring und Fachkräftesicherung, 2. von links). Ziel des Projektes ist es, eine analog-vernetzte Bildungslandschaft im Landkreis aufzubauen, um so die Bildungschancen und die Teilhabe für alle Menschen vor Ort zu sichern und zu verbessern. Bei Fragen oder Anregungen erreichen Sie das Team per E-Mail an: bildungskommune@suedliche-weinstrasse.de. (kvhs)

Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter www.suedliche-weinstrasse.de/bildungskommune.

Neue Leitung für die vhs Bad Bergzabern



Judith Hammer und Landrat Dietmar Seefeldt. Foto: Heintz

Die Volkshochschule Bad Bergzabern hat seit 1. April eine neue ehrenamtliche Leitung: Auf Vorschlag der Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Bad Bergzabern, Kathrin Flory, wurde Judith Hammer durch den zuständigen Kreisbeigeordneten Werner Schreiner zur ehrenamtlichen Leiterin der kvhs Außenstelle bestellt.

Judith Hammer ist seit mehreren Jahren Mitarbeiterin in der Zentrale der Kreisvolkshochschule und kennt die Arbeit der Volkshochschulen sowohl aus organisatorischer als auch aus inhaltlicher Perspektive sehr genau. Mit der Übernahme der ehrenamtlichen Leitung möchte sie die Bildungsarbeit der vhs Bad Bergzabern weiterentwickeln und das Angebot der Volkshochschule stärker in der gesamten Verbandsgemeinde verankern. „Ein wohnortnahes und flächiges Bildungsangebot kann nur in guter Zusammenarbeit mit den Ortsgemeinden gelingen“, so Judith Hammer. „Ich möchte dafür neue Impulse setzen – wirksam werden sie dort, wo Offenheit und Unterstützung vor Ort aufeinandertreffen.“ Eine wichtige Grundlage dafür sieht sie auch in der Zusammenarbeit mit den engagierten Kursleitungen vor Ort, die mit ihren Ideen, Erfahrungen und ihrem persönlichen Einsatz das Programm der Volkshochschule prägen.

Die vhs Bad Bergzabern ist seit der Fusion mit der Kreisvolkshochschule SÜW Teil der kvhs-Struktur. Im Sinne des neuen Leitbildes der kvhs soll das Bildungsangebot künftig noch stärker in die gesamte Verbandsgemeinde hineinwirken und möglichst vielen Menschen wohnortnahe Weiterbildung ermöglichen. Das aktuelle Programm der Volkshochschulen im Landkreis Südliche Weinstraße ist online unter www.vhs-suew.de abrufbar. (kvhs)

Rätselspaß: Laserkunst mit Pfälzer Motiven zu gewinnen

Urige Sprüche aus tiefstem Pfälzer Herz

Pfälzer mit Leib und Seele ist Florian Schmadel und trägt seine Pfälzer Gesinnung auch gerne nach außen. Hauptberuflich arbeitet der Arzheimer auf dem WertstoffWirtschaftszentrum (WWZ) in Edesheim, nebenberuflich ist er mit seiner Kamera unterwegs und setzt seine Pfälzer Heimat ins rechte Licht.



Mit etwas Glück kann man dieses Mal ein Paket aus vier urigen Kreationen von Florian Schmadel von „Laserflo.art“ gewinnen.

Hintergrundbild: Dominik Ketz, Montage: Heintz

Pfälzerwald und die Rebenlandschaft haben ihn von kleinauf geprägt, sagt Florian Schmadel, der versucht, die Stimmungen und Momente bei seinen Touren einzufangen. Doch damit nicht genug. Vor zweieinhalb Jahren entstand die Idee, seine Bildmotive nicht nur auf Fotopapier zu bannen. Mit seinem Projekt „Laserflo.art“ zaubert Florian Schmadel inzwischen Lasergravuren von Pfalz-Motiven auf Frühstücksbrettchen, Schoppengläser, Schoppenglas-Deckel, Wanduhren oder Untersetzer. „Alla Hopp, ich trink', dann kanschd du fahre!“ oder auch der Schorlezähler sind nur zwei der vielen Motive, die da auf Glasabdeckungen gelasert werden. Wer will, kann auch den Trifels, die Kleine Kalmüt oder den Teufelstisch als „Fliegenstopper“ auf sein Glas

legen. Neben den eigenen Kreationen liefert der Kreativkünstler gerne auch Wunschanfertigungen auf Materialien wie Glas, Holz oder Schiefer. Mehr zu Florian Schmadel, seinen Fotografien und „Laserflo.art“ findet man unter <https://www.florianschmadelfotografie.de/lasergravur/>.

Für unseren heutigen Rätselspaß hat uns Florian Schmadel eine Wanduhr, ein Frühstücksbrettchen, einen Schoppenglas-Deckel und einen Untersetzer, alle aus Holz und mit entsprechenden Lasergravuren geziert, gespendet, die wir als

Gesamtpaket unter den richtigen Einsendungen verlosen. Als touristisches Highlight und Anziehungspunkt in der Region war bei unserem letzten Rätsel die Burg Trifels gefragt. Ein besonderes Bürgerlebnis hatte ein glücklicher Gewinner aus Landau. Er konnte bei einer der vielen öffentlichen Führungen auf dem Trifels tiefere Einblicke hinter die Burgmauern erhalten. Für den Rätselspaß der letzten Ausgabe hatte uns das Büro für Tourismus in Annweiler zwei Tickets für eine Burgführung auf dem Trifels gespendet.

Stark blühende AugenWeide

Pflanzaktion: Im Herbst gepflanzte Blumen erblühen in zahlreichen Ortsgemeinden in SÜW

Rosenduft erfüllt den Landkreis

Rund 800 Rosen haben Freiwillige im vergangenen Herbst in zahlreichen Ortsgemeinden des Landkreises Südliche Weinstraße gepflanzt – jetzt verströmen die prächtigen Blumen an Ortseingängen, auf Dorfplätzen, an Feldkreuzen oder Rebzeilenenden ihren Duft. Zum fünften Mal hatte der Landkreis Südliche Weinstraße seine Rosenpflanzaktion gestartet, an der sich grundsätzlich alle Gemeinden im Landkreis beteiligen konnten. Dabei stellt die Kreisverwaltung den Ortsgemeinden die Rosen nach Bestellung kostenfrei zur Verfügung.

rund 4700 Euro. Bestellt werden konnten die winterharte Rosensorte „Goldspatz“ (gelb blühend), die frostharte und lange blühende „Angela“ (rosa blühend), der pflegeleichte und blühstarke „Rote Korsar“ (rot blühend) und die intensiv duftende „Weinrose“ (rosa blühend). „Selbstverständlich haben wir bei der Vorauswahl der Rosen darauf geachtet, dass sie robust sind, gerade mit Blick auf den voranschreitenden Klimawandel. Alle zur Verfügung gestellten Pflanzen haben halb- oder ungefüllte Blüten, weshalb sie nicht nur das jeweilige Dorf- oder Landschaftsbild aufwerten, sondern auch eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten sind“, so Landrat Dietmar Seefeldt bei der Abschlusspflanzung Anfang Dezember in Hainfeld,



Die Rosen von der 2025er-Aktion blühen derzeit schon vielerorts.

Foto: Mandery

56 Gemeinden – und damit zehn mehr als noch vor einem Jahr – pflanzten insgesamt 813 rot-, gelb- oder rosablühende Rosen im Gesamtwert von

wo die Rosen am Parkplatz neben dem Haus der Gemeinde gesetzt wurden. Er hofft, dass sich künftig sogar noch mehr Gemeinden im Landkreis beteiligen. (jb)

VIEL GLÜCK!

Neuer Rätselspaß, neues Glück. Wer gerne die pfiffigen und urigen Holzarzt-Kunstwerke aus der Hand von Florian Schmadel und seiner „Laserflo.art“ gewinnen möchte, der sollte aufmerksam diese Ausgabe des SÜW-Journals lesen, um so leicht die folgenden drei Fragen beantworten zu können. Auf geht's:

1. Wie viele Radsportlerinnen und Radsportler haben beim Radrennen „Großer Preis der SÜW“ teilgenommen?
2. Bei welchem Handballverein spielt Mira Bender derzeit?
3. Mit welchem Siegel wurde kürzlich die Kreisvolkshochschule SÜW ausgezeichnet?



Die Antworten schicken Sie bitte unter Angabe Ihrer Adresse an pressestelle@suedliche-weinstrasse.de oder schreiben Sie bitte auf eine Postkarte und senden diese an die:



Kreisverwaltung SÜW
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
An der Kreuzmühle 2
76829 Landau in der Pfalz



Einsendeschluss ist Sonntag, 19. Juli 2026.

Aus den richtigen Einsendungen wird der Gewinner oder die Gewinnerin ermittelt und benachrichtigt. (kl)

Und nun viel Spaß beim Lesen und Rätseln!

Großer Fabrikverkauf
Bettwaren direkt vom Hersteller

HÄUSSLING
new experience of sleep

Sommersale
10% Rabatt!
auf alle Sommerdecken

*Es sind keine weiteren Rabatte verrechenbar

Aktionszeitraum 01.06.2026 bis 31.07.2026

Bettwaren • Matratzen • Lattenroste •
Bettwäsche • Boxspringbetten • Polsterbetten

24/7
Online Shopping

Öffnungszeiten
Di. & Do. von 15-18 Uhr
Fr. & Sa. von 9-13 Uhr

Heinrich Häussling GmbH & Co.
Branchweilerhofstr. 200 • 67433
Neustadt • Tel.: 06321/9173-0
info@haeuussling.de

Steigende Energiepreise, neue gesetzliche Vorgaben und eine kaum überschaubare Zahl an Angeboten:

Viele Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer stehen aktuell vor der Frage, wie sie ihre Energieversorgung vorausschauend gestalten können.

Zukunftssichere Energie für Ihr Zuhause



Photovoltaik, Wärmepumpe, Speicher, Stromtarife – doch was passt eigentlich zur eigenen Situation? Aus der täglichen Beratung zeigt sich: Die Herausforderungen sind unterschiedlich, die Fragen oft ähnlich. **Im Kern lassen sich vier typische Situationen unterscheiden:**

1 „Ich möchte meine Stromkosten senken und unabhängiger werden“

Viele Eigenheimbesitzer beschäftigen sich zunächst mit Photovoltaik. Ziel ist es, steigende Strompreise abzufedern und möglichst viel eigenen Strom zu nutzen – etwa auch für ein E-Auto. Wichtig ist dabei Orientierung: Welche Anlagengröße passt? Lohnt sich ein Speicher? Und wie lässt sich das System später erweitern?

2 „Meine Heizung ist in die Jahre gekommen – ich muss handeln“

Andere stehen vor einer konkreten Entscheidung: Die alte Öl- oder Gasheizung soll ersetzt werden. Unsicherheit entsteht durch Förderprogramme, technische Fragen und die Sorge vor hohen Kosten. Moderne Wärmepumpen gelten heute als zukunftsfähige Lösung – besonders wirtschaftlich, wenn Wärmepumpe und Photovoltaik gemeinsam gedacht werden.

3 „Ich baue neu oder saniere umfassend“

Wer neu baut oder sein Haus grundlegend modernisiert, möchte Strom und Wärme von Anfang an zusammen planen. Ziel ist ein stimmiges Gesamtkonzept, das heute funktioniert und morgen erweiterbar bleibt – von Photovoltaikanlage über Wärmepumpe bis zur intelligenten Steuerung des Energieverbrauchs.

4 „Ich möchte eine Lösung – und jemanden, der mich sicher durch alle Schritte führt.“

Nicht jeder möchte sich intensiv mit Technik, Förderanträgen und verschiedenen Gewerken beschäftigen. Hier steht der Wunsch nach einem verlässlichen Ansprechpartner im Vordergrund, der Planung, Umsetzung und Betreuung koordiniert.

Regionale Umsetzung mit starken Partnern

Genau hier setzt die Thüga Energie an. Seit Jahren begleitet das Unternehmen Eigentümerinnen und Eigentümer in der Region Rhein-Pfalz bei allen Fragen rund um Strom und Wärme – als ganzheitlicher Lösungsanbieter für die Energie- und Wärmewende.

Im Bereich Photovoltaik arbeitet die Thüga Energie mit erfahrenen Fachbetrieben zusammen, darunter die soNachhaltig GmbH aus Speyer. Das Unternehmen realisiert PV-Anlagen inklusive Speicher und die Thüga Energie begleitet Kundinnen und Kunden von der ersten Analyse bis in den laufenden Betrieb und darüber hinaus mit dem passenden Stromprodukt.

Bei Wärmepumpen setzt die Thüga Energie auf die bewährte Technik von Viessmann, einem führenden Anbieter für klimafreundliche Heizsysteme. Die Installation erfolgt durch Climanovo – mit eigenen Fachkräften und klaren Abläufen vor Ort. So verbinden sich hochwertige Technik, regionale Umsetzung und ein zentraler Ansprechpartner.

Der Anspruch ist klar: keine kurzfristigen Versprechen, sondern transparente Beratung, realistische Kosten und Lösungen, die langfristig tragen.

Denn Energiewende ist keine Standardlösung – sondern eine individuelle Entscheidung.



Photovoltaik ist der erste Schritt in ein ganzheitliches Energiesystem – alles Weitere folgt daraus.

Rüdiger Froely

Fachbereichsleiter Energiedienstleistungen

HEMS – Smartes Energiemanagement für Ihr Zuhause

Ihr Zuhause als intelligentes Energiesystem: Ein Home Energy Management System (HEMS) vernetzt Photovoltaik, Speicher, Wärmepumpe und Verbraucher. So nutzen Sie automatisch den selbst erzeugten Strom zuerst, reduzieren den Netzbezug in Spitzenzeiten und erhöhen Ihre Unabhängigkeit von steigenden Strompreisen.

Highlights:

- Automatische Steuerung von Stromerzeugung und -verbrauch
- Optional: App für alle steuerbaren Geräte im Haus
- Selbstlernende KI passt den Speicherbetrieb an Verbrauch, Wetter und Tageszeiten an

Blick in die Zukunft: Bidirektionales Laden – das E-Auto als Energiespeicher

Ihr E-Auto wird zum mobilen Energiespeicher: Mit bidirektionalem Laden speisen Sie Strom ins Haus oder Netz zurück. Damit senken Sie Kosten, nutzen Energie effizient und unterstützen die Netzstabilität.

Vorteile auf einen Blick:

- Nutzung des E-Auto-Stroms für Zuhause
- Überschüsse wirtschaftlich ins Netz einspeisen
- Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung

Thüga Energie – Ihr Partner für zukunftssichere Energie

Wir sind mehr als ein Energieversorger – wir sind Ihr Lösungsanbieter und -partner. Gemeinsam gestalten wir die Energie- und Wärmewende kompetent, verlässlich und verantwortungsvoll.



Mehr Informationen und unverbindliche Beratung unter:

www.thuega-solar.de